



Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg e.V.

mitglieder mitteilung

5. April 2013 Ausgabe 1 / 2013

Liebe Mitglieder,

Artikelverfasser:

AB	Dr. Axel Berg
Jai	Julian Aicher
JD	Josef Dennemoser
ML	Manfred Lüttke
Rei	Elmar Reitter
UM	Umweltministerium (Web)

Artikelübersicht:

Tormin mit LIM Untereteller

Terrini fint Ow Onterstener	_
Tagfahrt mit Röhm	3
Wasserkraftforum RP Freiburg	4
Einladg. Veranstaltung Kreis Waldshut	4
Sitzung Wasserbeirat	5
Fördergrundsätze kleine Wasserkraft	6
Energiekommissariat Brüssel	6
Verhandlungen mit dem BDW	7
Workshop Erfahrungsbericht EEG	8
AWK in der Presse	9
Seminarangebot BG-ETM	11
Vorstandssitzung Rottenburg	12
Nachlese: Stammtisch in Vöhrenbach	13
"Ge-Denken"	14
"Ministrabler-Monolog?"	14
EUROSOLAR-Konferenz "Wasserkraft"	16
Rundschreiben per E-Mail möglich	16
Wasserpfennig Sachsen	17
Veranstaltungsreiche Energiewende	17
Einladung Stammtisch 25.5.	18
Systemsicherheit , 50,2-Hz-Problem	19
Novelle Wassergesetz BW	19
Eckpunkte Klimaschutzgesetz BW	20
Nachruf	20
Dieser Mitteilung liegt ein Einlageblatt z	ur

gerichtlichen Aufarbeitung der leidigen Querelen zur Mitgliederinformation bei Rei – Mit der neuen Mitglieder-Mitteilung 1/2013 halten Sie wieder eine interessante Lektüre für Ihre Anlage in Ihren Händen.

Der AWK-Vorstand nutzte das vergangene halbe Jahr für einen intensiven Austausch u.a. mit der Landespolitik, Herrn Umweltminister Untersteller, und mit Frau Battista aus dem EU-Energiekommissariat in Brüssel.

Im letzten Jahr fand eine Vorstandssitzung beim Mitglied E-Werk Stengle bei Rottenburg statt. Zudem konnten wir im Herbst letzten Jahres einen Wasserkraftstammtisch in Vöhrenbach mit Besichtigung der Linachtalsperre durchführen.

Die Verhandlungen zu einem Wiedereintritt der AWK in den Bundesverband laufen konstruktiv, was ein gemeinsames Treffen mit dem BDW-Vorstand in München Anfang 2013 unterstreicht.

Auch in der Presse wurde immer wieder von Aktivitäten rund um die Wasserkraft berichtet. Einige dieser Artikel drucken wir Ihnen in dieser Mitteilung ab.

Im Februar 2013 wurden die neuen Fördermöglichkeiten der Kleinwasserkraft durch das Land Baden-Württemberg auf den Internet-Seiten des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft veröffentlicht. Auch eine große Presseankündigung gab es, wobei Details zu den konkreten Förderanträgen erst jetzt nach Ostern veröffentlicht wurden.

In Sachsen wurde der Wasserpfennig auch für die Wasserkraftnutzung eingeführt. Für Baden-Württemberg konnte dies zumindest vorerst verhindert werden.

Auch Gespräche des Vorsitzenden Expertenbeirat Berlin im Wasserkraft beim Bundesumweltministerium, oder unseres Fischereireferenten Manfred Lüttke in Bonn beim "Forum Fischschutz" des Umweltbundesamtes, und viele weitere wichtige Termine zu den Themen Ökologie, Strompreise, EEG-Auslegung. Energiewende. Genehmigungspraxis usw. füllten ehrenamtliche Arbeit Vorstands reichlich aus.

Mir sei nochmals der Hinweis gestattet, dass wir Sie auf unserer Verbandshomepage

www.wasserkraft.org

gerne über Aktuelles auf dem Laufenden halten. Wir bemühen uns Ihnen wichtige Informationen über dieses Medium direkt zugänglich zu machen.

Der nächste Wasserkraftstammtisch findet am 25. Mai 2013 ab 16:00 Uhr in Wolterdingen statt. Wir besichtigen das Hochwasserrückhaltebecken und eine neue Klein-WKA.

Über Ihre Rückmeldungen und Ihre konstruktive Kritik freuen wir uns (Fax: 07375/1347, Mail: info@reitter-wasserkraft.de).

Ich wünsche Ihnen jetzt eine spannende Lektüre, und immer viel Wasser auf Ihre Mühlen,

herzlichst Ihr



Termin im Landtag mit Umweltminister Untersteller am 08.11.2012

Rei - Bereits im Jahr 2011 war bei einem Treffen mit Umweltminister Untersteller vereinbart worden, dass man sich zukünftig mindestens jährlich einmal trifft, um das Thema kleine Wasserkraft mit seinen vielfältigen Facetten zu besprechen. Am 08.11.2012 fand daher ein Treffen der AWK mit dem Umweltminister im Landtag statt. Von Seiten der AWK nahmen teil: Präsident Karl-Röhm, Vorsitzender Reitter. Wilhelm Elmar Vorstandsmitglied Reinhard-Georg Koch und Pressesprecher Julian Aicher. Von Seiten des Umweltminister Umweltministeriums waren Franz Untersteller und Ministerialrat Dr. Gerhard Spilok vertreten.

Die AWK legte eine Menge Gesprächsstoff vor, der aber nicht vollständig besprochen konnte. werden Hauptthemen waren:

Wasserkraftpotenziale: Der Minister informiert, dass die Potenzialstudie über das Neckareinzugsgebiet fertig sei. Im Jahr 2013 soll auch die Studie über die Donau und den Hochrhein fertiggestellt werden. Im Jahr 2014 und folgende sollen dann alle anderen Flussgebiete, außer dem Main, bezüglich der speziellen Potenziale überprüft werden. Die AWK sieht diesen Weg zur Erstellung von Potenzialstudien durch Umweltbüros falsch Außerdem verliert man hierbei viele Jahre an Zeit. Nach Ansicht der AWK wäre es viel sinnvoller, die Rahmenbedingungen bei Genehmigungsverfahren zu verbessern, dann gäbe es genug mittelständische Unternehmer im Land, die die in der Nähe liegenden Potenziale aufgreifen und in Wasserkraftnutzung umsetzen würden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Um die Potenziale umsetzen zu können, müssten auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, speziell für Kleinstkraftwerke bis 100 kW, wesentlich verbessert werden. Die AWK hat hierfür schon vor Jahren vorgeschlagen, den Strompreis für Anlagen bis 100 kW auf 17 Cent/kWh mittels EEG anzuheben, nur damit könnten weitere kleine Potenziale genutzt und vor allem auch bei bestehenden Anlagen die Vorgaben des WHG umgesetzt werden. Der Minister begrüßt diesen Vorschlag ausdrücklich (anders als früher Vorgängerin Tanja Gönner, die dieses Anliegen vom Tisch fegte) und versichert auch, dass er diesen unterstützt. So habe er dem Bundesumweltministerium bereits vorgeschlagen, die EEG-Vergütung Kleinanlagen bis 200 kW um 3 Cent/kWh anzuheben. Das BMU habe aber abgelehnt. Dies sei auch nicht erstaunlich, angesichts der derzeitigen Debatte zur EEG-Umlage und den steigenden Strompreisen für Endverbraucher.

Landesförderung: Der Umweltminister spricht die von ihm initiierte Landesförderung an. Er erwartet Anfang 2013 durchaus ein Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung durch den Haushaltsausschuss. Danach sollen kleine Wasserkraftanlagen zusätzlich mit Landesmitteln gefördert werden. Die AWK begrüßt diesen Vorschlag, glaubt aber nicht, dass angesichts der klammen Haushaltsmittel in Baden-Württemberg hier tatsächlich ein messbares Ergebnis herauskommt. (Anmerkung: Am 06.02.2013 wurden die Fördergrundsätze für die kleine Wasserkraft vom Umweltministerium veröffentlicht, und am 02.04.2013 konkretisiert, siehe http://www.um.badenwuerttemberg.de/servlet/is/102570/

Ökopunkte: Die AWK verweist darauf, dass auch die Umsetzung der Ökopunkteverordnung bei kleinen Wasserkraftanlagen, vor allem zur Finanzierung von WHG-Vorgaben (Fischauf- und Abstiegsanlagen, Mindestwassermengen, Gewässerstrukturierungen, etc.), möglich sein sollte und bittet das Umweltministerium um Unterstützung. Der Umweltminister unterstützt dies, allerdings ist für die Ökopunkte das Landwirtschaftsministerium bzw. der Naturschutz zuständig. Elmar Reitter wird sich weiterhin darum kümmern, in Abstimmung mit dem Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, sowie den Regierungspräsidien und den Landratsämtern vor Ort, die Ökopunkteverordnung auch für Kleinwasserkraftanlagen umzusetzen. Dazu leistet Reitter mit seinen Mitarbeitern bereits Vorarbeit, und versucht Pilotprojekte umzusetzen.

Wasserkrafterlass: Elmar Reitter spricht an, dass der Wasserkrafterlass im Jahr 2013 ausläuft und bittet den Minister diesen fortzuführen und ggfs. erforderliche Neuerungen mit der AWK Baden-Württemberg abzustimmen. Der Minister weist darauf hin, dass er nicht vor hat, den Wasserkrafterlass zu erneuern. Er verweist darauf, dass das Wassergesetz im Jahr 2013 novelliert werden soll. Die LUBW habe den Auftrag, die derzeitige Situation der kleinen Wasserkraft zu überprüfen und Grundlagen zu erarbeiten, inwieweit eine Klarstellung zur Wasserkraft in der Novelle Anwendung finden könnte. Gleichzeitig verweist er darauf, dass es vorgesehen ist, anstelle des Wasserkrafterlasses eine Verwaltungsvorschrift für die Behandlung von Kleinwasserkraftanlagen herauszugeben. Zu dieser Verwaltungsvorschrift sowie auch zur Novellierung des Wassergesetzes wird es eine Anhörung geben, bei der auch die AWK die Möglichkeit zu Stellungnahmen hat.

Wasserrechtliche Bewilligung: Herr Dr. Spilok verweist darauf, dass Bewilligungen zwar nach WHG möglich sind, dass aber Baden-Württemberg solche ungern für die Wasserkraft ausstellt. Zukünftig soll an Stelle der Bewilligung eher die gehobene Erlaubnis, ähnlich wie in Bayern, als wasserrechtliche Genehmigung erteilt werden. Diese gehobene Erlaubnis hätte ähnliche Rechtssicherheit wie eine Bewilligung. Die Frage, welche

maßgebenden Unterschiede denn tatsächlich zur Bewilligung bestünden, konnte Herr Dr. Spilok nicht abschließend beantworten. Die AWK bat Herrn Dr. Spilok, zur gehobenen Erlaubnis nähere Einzelheiten zu übermitteln. Im Übrigen verweist die AWK darauf, dass die Bewilligung eben nach WHG erteilt werden kann und soll, und die gehobene Erlaubnis mit Sicherheit wesentliche Einschränkungen bringen würde. So ist auch die gehobene Erlaubnis mit einem zwar nachhaltig zu begründendem, aber möglichem doch entschädigungslosem Widerruf Wasserrechts des ausgestattet und damit weit unsicherer als die Bewilligung. Die AWK kann sich mit dieser Genehmigungsform grundsätzlich nicht einverstanden erklären.

Genau diese Abspeckung der Rechtssicherheit für Betreiber sei mit ein Grund, warum der Ausbau der Wasserkraft nicht so wie gewünscht vorankäme. Da helfen auch keine Potenzialstudien, wenn dann letztlich bei der Genehmigungsform keine klaren Rechtsverhältnisse geschaffen werden, welche zudem auch noch für eine Finazierung/ Beleihung erforderlich sind.

Wasserdienstleistungsentgelt: Umweltminister Untersteller versichert, dass das Land Baden-Württemberg das Wasserdienstleistungsentgelt nicht für Wasserkraftanlagen umsetzen wird, so wie es von der EU gefordert wird und vom Land Sachsen bereits erfolgt ist. Die Wasserkraft würde ja kein Wasser verbrauchen, sondern das Wasser lediglich umleiten. Es bleibt abzuwarten, wie die EU weiter reagiert.

Nach über einer Stunde wurde das Gespräch beendet. Man verblieb soweit, dass enger Kontakt gepflegt werden solle, vor allem in Hinblick auf die geplante Novellierung des Wassergesetzes und der geplanten Verwaltungsvorschrift für Wasserkraftanlagen.

Tagfahrt mit AWK-Präsident Karl-Wilhelm Röhm am 23.11.2012

Rei - Bei der Tagfahrt von Röhm und Reitter am 23.11.2012 in den Schwarzwald gab es zwei Anlaufpunkte: zum einen die Stadtwerke Haslach und zum anderen unser Mitglied Wangler in Simonswald.

Stadtwerke Haslach

Die AWK wurde von Herrn Bürgermeister Winkler, sowie vom technischen und kaufmännischen Leiter der Stadtwerke empfangen. Ein sehr großes Feld der Diskussion nahmen die Querelen des Verbands ein. Röhm und Reitter konnten Herrn Winkler davon überzeugen, dass die AWK nur durch Vereins-Machtkämpfe und Denunziationen in die Schlagzeilen geraten war und letztlich an den ganzen Anschuldigungen nichts geblieben ist. Manfred Lüttke und die gesamte Verbandsspitze wurden nicht "aus Mangel an Beweisen", sondern aus "tatsächlichen Gründen" frei gesprochen. Damit dürfte allen klar geworden sein, dass an den Anschuldigungen außer persönlichen Anfeindungen kein auch noch so kleiner schwarzer Fleck geblieben ist.

Bei einer anschließenden Besichtigungsfahrt wurden dann die bestehenden Kraftwerke und auch ein potenzieller neuer Standort angeschaut. Größtes Hemmnis für eine Reaktivierung einer vorhandenen Wehrschwelle ist wohl das Lachsprogramm an der Kinzig. Elmar Reitter versprach insoweit Unterstützung, dass er diesen Punkt bei seinem Termin bei der Regierungspräsidentin in Freiburg zu Sprache bringt (was auch so zur Sprache kam). Es kann nicht sein, dass ein Beamter aus Langenargen pauschal die Kinzig als ausgebaut erklärt und keine weitere Wasserkraftanlage zulassen will. Auch hier muss der Grundsatz gelten, dass

jeder Einzelfall separat zu betrachten ist, und wenn entsprechende private Gutachten zu dem Ergebnis kommen, dass dieser Standort realisierbar wäre, dann darf dies nicht durch überzogene behördliche Vorgaben verhindert werden.

Mitglied Wangler, Simonswald

Das Mitglied Wangler in Simonswald wurde nachmittags besucht. Herr Wangler stellte seine rechtliche Situation der Wasserkraftanlagen dar und auch die technische Ausstattung. In einem langen Gespräch wurden Herrn Wangler Informationen gegeben, wie er die Rechtssicherheit für seine Wasserkraftanlagen herstellen kann.



Bild: Reitter; AWK-Präsident Röhm mit Mitglied Wangler

Wasserkraftforum im Regierungspräsidium Freiburg am 12.12.2012

Eingeladen zum Wasserkraftforum Rei Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer. Da im Zuge der Energiewende das RP zu sämtlichen Erneuerbaren Energien ein Energieforum einberufen hatte, sollte dieses auch für die Wasserkraft durchgeführt werden. An dem RP das im stattfand und Regierungspräsidentin selbst leitete, nahmen für die AWK Reinhard-Georg Koch und Elmar Reitter teil. Insgesamt waren etwa 30 Teilnehmer aus Verbänden, sowie Betreiber der kleinen und großen Wasserkraft Behördenvertreter waren Als Referatspräsident für Landwirtschaft und Fischerei, sowie ein weiterer Ministerialbeamter zugegen. Auch Dr. Michael Frey als Leiter des neuen "Kompetenzzentrums Energie" begleitete die Diskussion. Landratsämtern war niemand geladen.

Bereits vor dem Termin hatte die AWK ein umfangreiches Programm zu wichtigen Besprechungspunkten eingereicht. Aus den vorher insgesamt eingegebenen Programmpunkten sämtlicher Teilnehmer wurde eine Tagesordnung erstellt und zu folgenden Themenkomplexen diskutiert.

- Genehmigungsverfahren und Genehmigungshindernisse
- Wasserkraft und Energiewende
- Fischereifachliche Bewertungen
- Kraftwerkstechnik
- Potenziale und Neubauten

Das RP stellte dann auch seine Vorstellungen zur Energiewende vor und wies darauf hin, dass die Energiewende sehr ernst genommen werde und auch die Wasserkraft einen sinnvollen Anteil leisten solle.

Die größte Kritik wurde sogleich daran geübt, dass als Zuwachs bis zum Jahr 2020 für die Wasserkraft nur 0,3%, also eine Steigerung von 7,7 auf 8% in Baden-Württemberg vorgesehen war. Wenn man mit solchen Vorgaben ins Programm geht, braucht man sich nicht wundern, dass man nicht vorankommt!

Von den Teilnehmern wurde auch sehr viel Kritik an den Genehmigungsverfahren und an der Abwicklung derselben geübt, auch daran, dass meistens der behördliche "Fischereisachverständige" zuständige wesentlicher Hinderungsgrund ist, obwohl dieser auch nur als "anzuhörende Partei" anzusehen ist. Es wurde deutlich, dass es ganz wesentlich am jeweiligen Verfahrensleiter liegt, ob eine Genehmigung erteilt wird oder nicht. So wurde einigen Landratsämtern positive Genehmigungspraxis ausgesprochen, vielen anderen extrem negative.

Das RP wird prüfen, ob es eine "Verfahrensliste" in der genaue erstellen soll, Vorgaben einzureichenden Unterlagen, der zu erbringenden Vorleistungen und der üblichen Abwicklung beschrieben werden, um den Antragstellern und den Behörden eine Anleitung zu geben.

Großes Thema nahm auch der Vorrang für Lachsgewässer ein, der Wasserkrafterlass. Genehmigungsform Erlaubnis oder Bewilligung, sowie die Nutzung vorhandener Schwellen und die Vorgabe vieler Behörden, vorhandene Schwellen eher als "raue Rampe" umzubauen als die Schwelle Wasserkraftnutzung zuzulassen.

Insgesamt nahm die Regierungspräsidentin die Kritiken sehr positiv auf und versprach, eine ähnliche Runde mit den Behördenvertretern durchzuführen.

Ganz klar kam zum Ausdruck. dass die Regierungspräsidentin die Energiewende vorantreiben will und dazu auch die Wasserkraft als wichtiges Element betrachtet. Natürlich, wie immer, wurde den Betreibern vorgehalten, dass man nicht an jeder Stelle die Wasserkraftnutzung ausüben könnte und dass vor allem bisher unberührte Strecken oder auch Lachsprogrammgewässer sehr kritisch beurteilt würden.

CDU-MIT und AWK laden ein zur öffentl. Wasserkraftveranstaltung am 10. Mai im Raum Waldshut

Rei – am 10. Mai um 19.00 Uhr veranstalten die CDU, die MIT und die AWK eine öffentliche Veranstaltung im Gasthaus Lamm in Görwihl-Rüßwihl mit dem Thema:

Umweltfreundliche und dezentrale Energie aus Wasserkraft

Es erfolgen Impuls Referate und Podiumsgespräch über Technik, Ökologie, Genehmigung

19.00 – 19.10 Uhr: Rainer Eschbach, MIT-Vorsitzender: Begrüßung

19.10 – 19.30 Uhr: Felix Schreiner, MdL: Einführung zur Energiewende und Bedeutung der Wasserkraft

19.30 – 19.50 Uhr: Elmar Reitter, Vorsitzender AWK: Vorstellung der Situation in BW (Bestand, Potenziale, Bedeutung, Probleme)

19.50 – 20.10 Uhr: Karl-Wilhelm Röhm, Präsident der AWK, MdL: Bericht über politische Rahmenbedingungen

20.10 – 20.20 Uhr: Wolfgang Strasser, AWK Fallbeispiel Projekt Schildbach, Richard Eschbach

Ab 20.20 Diskussion und Aussprache, Moderation: Rainer Eschbach

Es ergeht herzliche Einladung an alle Interessierte

15. Sitzung des WRRL- Wasserbeirats am 23.01.2013 im Umweltministerium **Baden-Württemberg**

Rei - Am 23.01.2013 fand im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg die 15. Sitzung des Wasserbeirates zur Wasserrahmenrichtlinie statt, von Seiten der AWK nahm Elmar Reitter daran teil.

Das Umweltministerium stellte zunächst die neue EU-Strategie vor "Blueprint to safeguard Europe's water", mit welcher die Nachhaltigkeit aller Aktivitäten mit Auswirkungen auf die Gewässer gewährleistet und die Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigem Wasser gesichert werden soll. Nach Meinung der EU-Kommission sei noch lange kein guter Zustand der Gewässer erreicht. Die Blueprint-Strategie sieht dabei keine neuen Regelungen vor, sondern betont die Durchsetzung der bestehenden. Der Schwerpunkt soll dabei im freiwilligen Bereich liegen. Positiv sei zu bewerten, so das Umweltministerium, dass die Blueprint-Strategie keine europaweit einheitlichen Lösungen vorsieht, sondern die unterschiedlichen hydrologischen Verhältnisse anerkennt. Auch dass es in erster Linie um das Umsetzen bestehender Regelungen mit einem freiwilligen Ansatz gehe, begrüßt das Umweltministerium, wobei es jedoch darauf hinwies, dass eine sorgfältige Begleitung erforderlich wäre, damit nicht etwa zusätzliche Anforderungen quasi über die Hintertür geschaffen würden. Auf der anderen Seite bemängelte das Umweltministerium, dass ausreichende Antworten auf die neue Richtlinie zu den prioritären Stoffen genauso fehlen würden, wie eine Verzahnung mit der Wasserrahmenrichtlinie.

Bezüglich der Evaluation der Bewirtschaftungspläne zeichnet sich nach den Aussagen Umweltministeriums ab. dass ein guter Zustand der Gewässer im Jahr 2014 noch nicht wird erreicht werden können. Die Kommission habe die deutschen Pläne als gut lesbar und verständlich bezeichnet. Sie enthielten nur noch wenige Unzulänglichkeiten. Die Anstrengungen Deutschlands seien gewürdigt worden. Kritisiert worden sei, dass konkrete Angaben zur Umsetzung nicht enthalten seien und das der föderalen Struktur Deutschlands geschuldete Stückwerk an Informationen. Insgesamt sei die Kritik gegenüber Deutschland geringer als gegenüber den anderen Ländern. Man werde die Empfehlungen der Kommission aber Fortschreibung der Pläne berücksichtigen. Umweltministerium hob noch hervor, dass Deutschland im Rahmen der von der Kommission veröffentlichten "Success-Stories" mit 10 Beispielen (5 davon in Baden-Württemberg, davon ist eines das Neubauprojekt Wasserkraftwerk Hausen mit den Schnecken) erwähnt werde.

Hinsichtlich der Aktualisierung der "Richtlinie über prioritäre Stoffe im Bereich der Wasserqualität", die um 15 neue Stoffe erweitert werden soll, habe am 28.11.2012 der Umweltausschuss des europäischen Parlamentes getagt und keine grundlegende Kritik geäußert. Es sei vorgesehen, dass das Plenum des Europäischen Parlamentes die Aktualisierung der Richtlinie am 15.04.2013 beschließen solle. Der Beginn der Trilogie (Kommission, Rat und Europäisches Parlament) sei dann für den 05.02.2013 vorgesehen und Verabschiedung der aktualisierten Richtlinie frühestens für das zweite Halbjahr 2013, wobei dieser Zeitpunkt ausdrücklich als "noch unklar" bezeichnet wurde. Weiterhin ging das Umweltministerium auch auf den Zwischenbericht 2012 zur Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie ein.

Zum Stand der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie führte das Umweltministerium aus, dass bis Ende 2013 Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten für die Gebiete mit potentiell signifikantem Hochwasserrisiko zu erstellen seien. Die Gefahrenkarten sollen dabei Angaben über das Ausmaß der Überflutungen enthalten, den Risikokarten würden potentielle hochwasserbedingte nachteilige Auswirkungen, wie zum Beispiel die gefährdeten Einwohner, die betroffenen umweltgefährdende Nutzungen und angegeben. Aufbauend hierauf sollen dann Hochwasserrisikomanagementpläne erstellt werden (bis Ende 2015), die Maßnahmen zur Verringerung der Hochwasserwahrscheinlichkeit und zur Folgenminderung umfassen sollen.

Kurz ging das Umweltministerium auch auf die anstehende Novellierung des Wassergesetzes Badenein. Grund Württemberg hierfür sei. dass Gesetzgebungskompetenzen neu verteilt worden seien und das Wasserhaushaltsgesetz 2010. Es sei notwendig, Aktualität und Praxistauglichkeit zu verbessern. Außerdem habe man die Struktur an Wasserhaushaltsgesetz angepasst und Wiederholungen zu vermeiden. Das Wassergesetz befindet sich derzeit in der Verbändeanhörung (bis 15.03.2013). Eine mündliche Information und Anhörung der einzelnen Kreise hat im Februar stattgefunden, wozu die kleine Wasserkraft separat gehört wurde. Wir haben dazu auch eine ausführliche Stellungnahme abgegeben.

Im Zusammenhang mit der Novelle des Wassergesetzes wies das Umweltministerium auf die Förderung der kleinen Wasserkraft hin. Auch dazu berichten wir separat.

mitglieder mitteilung 1/13 Seite 6 von 6

Fördergrundsätze kleine Wasserkraft am 06.02.2013 mit Konkretisierung am 02.04.13 vom Umweltministerium Baden-Württemberg veröffentlicht

UM - Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft fördert die technische und ökologische Modernisierung der kleinen Wasserkraft. Nähere Details zum Förderprogramm, zur Antragstellung und zur Abwicklung können Sie den "Fördergrundsätzen kleine Wasserkraft" unter folgendem Link im Internet entnehmen: http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/102570/

- ✓ Ein konkreter Antrag kann bei der zuständigen unteren Wasserbehörde gestellt werden. Man wird abwarten müssen, wie sich diese Förderung bewährt. Nach erster Sichtung ist das Förderprogramm jedoch kein probates Mittel, den Investitionsstau der Kleinwasserkraftanlagen zu lösen, und es ersetzt die notwendige bundesweite Erhöhung der Einspeisevergütung für Kleinwasserkraftanlagen nicht.
- ✓ Gefördert werden technische und ökologische Modernisierungen, effiziente Potenzialnutzung und Konzeptstudien
- ✓ Nicht zuwendungsfähig sind: Erneuerungs- und Sanierungsvorhaben, die auf eine unsachgemäße Instandhaltung oder Behandlung bzw. vernachlässigte Unterhaltung zurückzuführen sind.
- ✓ Die Förderung erfolgt unter Berücksichtigung zukünftiger Einnahmen. Ein Großteil der zukünftigen Einnahmen sollen in die Fördermaßnahme fließen, obwohl bei Kleinanlagen in der Regel sehr viel "nicht förderfähiger Investitionsstau" ansteht, für den die Mittel dann fehlen werden. Gefördert wird nur der Fehlbetrag einer Maßnahme.
- ✓ Das Vergabesystem der Fördermittel ist kein Windhund System, sondern beruht auf Behördenwillkür. Es ist zu vermuten, dass die Fördermittel zusammen mit der EEG Höhervergütung in ökologische Projekte vergeben werden, da erfahrungsgemäß die Umsetzung der WRRL im Fokus der Behördenvertreter liegt und nicht der Inflationsausgleich und Investitionsstau.

Aufgrund der Beteiligung mehrerer Behörden, der begrenzten Mittel und der starken wirtschaftlichen Einschränkungen sind wir derzeit sehr skeptisch, ob dies zu einem Erfolg wird. Wir befürchten eher träge und langwierige Verfahren und viele technische und materielle Einschränkungen für die Antragsteller. Wir prüfen derzeit das Förderprogramm und halten Sie auf dem Laufenden.

AWK-BW beim Energiekommisariat in Brüssel

AB, Rei - Auf Initiative und Vermittlung von AWK-Präsident Röhm fand am 25.02.2013 ein Treffen im Energiekommissariat in Brüssel statt.

Vorausgegangen war eine Pressemitteilung, die besagte, dass die Wettbewerbskommission das erfolgreiche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Frage stelle, wobei Wettbewerbskommissar Joaquin Almunia prüfen lassen wolle, ob dieses Gesetz zu unzulässigen Beihilfen führe. Die AWK erläuterte in einem Schreiben an Energiekommissar Oettinger Sicht die mittelständischen Wasserkraftwerksbetreiber. Erst durch **EEG** war es möglich, dass auch mittelständischen Betreiber kleiner Wasserkraftwerke einigermaßen annähernd kostendeckende Erlöse erzielen konnten. Falls die EEG-Vergütungen bei der Wasserkraft auch nur teilweise reduziert oder abgesenkt würden, könnte ein Großteil unserer mittelständischen Betreiber noch nicht einmal ansatzweise die notwendigen betriebswirtschaftlichen Kosten erwirtschaften. In vielen könnten dann auch die aufgenommenen Fällen Modernisierungskredite in Millionenhöhe nicht mehr bedient werden. Das EEG in seiner Grundfassung ist vor allem ein Mittelstandsgesetz. Ohne den Einsatz risikobereiter mittelständischer Investoren, die sich mit Millionen verschuldet haben, hätte der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromaufkommen niemals den heutigen hohen Stand erreichen können.

Es muss weiterhin beachtet werden, dass die Vergütung nach EEG für Wasserkraftwerke seit nunmehr rund 15 Jahren unverändert geblieben ist und auch kein Inflationsausgleich gezahlt wurde. Auch die nach durchgeführten wesentlichen ökologischen Verbesserungen erzielbaren Höhervergütungen führen zu keinen echten Zusatzeinnahmen, vielmehr reicht die gesetzlich mögliche Höhervergütung nach Umsetzung der wesentlichen ökologischen Verbesserung in der Regel kaum dazu aus, um den durch den Bau von Fischauf- und abstiegsanlagen erlittenen beträchtlichen Wasserverlust und die hohen Investitionskosten amortisieren zu können. Bei vielen kleinen Anlagen stellen sich allein die Kosten für den Bau eines Fischaufstieges höher als durch die Mehreinnahmen aus Stromverkauf erlöst und amortisiert werden kann.

Da Günter Oettinger verhindert war, fand das Gespräch mit Jasmin Battista, persönliche Assistentin und Mitglied im Kabinett von EU-Energie-Kommissar Oettinger und Oyvind Vessia, ihrem Policy Officer in Brüssel statt. Das Gespräch dauerte knapp eine Stunde. Die AWK war vertreten durch Dr. Axel Berg, Reinhard-Georg Koch und Elmar Reitter.

Es verlief in professionell freundlicher Atmosphäre und begann mit einer kleinen Vorstellungsrunde. Von AWK-Seite wurde die Befürchtung geäußert, dass Oettinger im Rahmen einer sogenannten europaweiten Harmonisierung das erfolgreiche EEG gegen ein Quotenmodell austauschen will und die Hoffnung, dass die großzügigen Befreiungen für die Industrie eingedämmt werden.

Battista erklärte. dass Beihilfe-Fragen Zuständigkeitsbereich von EU-Wettbewerbs-Kommissar Almunia seien, mit dem freilich eng zusammengearbeitet werde. In der Tat sei eine beihilferechtliche Überprüfung des deutschen EEG geplant. Allerdings noch nicht in unmittelbarer Zukunft. Geprüft werden sollen auch nur beihilferechtliche Fragen, die nach den Veränderungen 2009 neu aufgetreten seien. Insofern müssten sich deutsche EE-Produzenten keine Sorgen über eine mögliche Rückerstattung von erhaltenen Vergütungen machen. Eine Rückwirkung sei allenfalls ab 2012 denkbar. Derzeit gebe es noch nicht mal einen Entwurf. Alles sei offen. Erst mal kümmere sich die Kommission um die Prüfung der Stromnetzgentgelte.

Generell betonte Battista immer wieder während des Gesprächs, dass man hier nur informelle Gedanken austausche. In der derzeitigen Phase sammle man vor allem Informationen.

Oettinger wolle keine Harmonisierung. Das werde oft falsch verstanden. Sondern eine Koordinierung. Sie sprach von Guidance, was ungefähr Leitlinien entspricht und nicht mit einer EU-Richtlinie vergleichbar sei. Oettinger kritisiere nicht das EEG an und für sich. Es habe sich lediglich durch hohe EE-Stromanteile von über 20% die Situation geändert. Beispielsweise gehe es dabei um die Einhaltung von degressiv gestalteten Vergütungssätzen. In Spanien ist der EE-Markt zusammen gebrochen, weil es gerade keine degressive, sondern sogar eine an Inflationsrate angepasste Vergütung gab. Ein anderes Beispiel sei, dass es überhaupt keine gesetzliche Vergütung mehr geben soll, wenn EE-Strom zu Marktpreisen produziert werden kann. Des weiteren mache man sich Gedanken um die Integration der flexiblen EE möglichen Vergütungen und Systemdienstleistungen.

Eine neue EU-Richtlinie stehe nicht an. Keinesfalls solle den Mitgliedsstaaten vorgeschrieben werden, für welches System (EEG oder Zertifikatehandel) sie sich entscheiden. Das sei deren Sache.

Die unmutigen Ausbauziele für die Nutzung der Wasserkraft in Deutschland und anderen Staaten sehe man zwar, doch überlasse man dies den Mitgliedern. Die EU könne lediglich technologieoffen generelle Ausbauziele vorgeben. Die größere Verlässlichkeit und bessere Prognostizierbarkeit von Wasserkraft gegenüber bspw. Wind oder PV sei kein großes Thema. Auch eine Änderung der WRRL hin zu einem Vorrang für Wasserkraft gegenüber dem Naturschutz und den Fischern sei derzeit nicht vorstellbar.

Die Kommission mache sich eher Gedanken darüber, dass die Strompreisee generell in der EU zu hoch seien, verglichen mit den USA oder Japan. Man diskutiere die Ziele bis 2030. Außerdem seien die Transportnetze in schlechter Verfassung. Das wolle Oettinger verbessern. Alles müsse ja wirtschaftlich Sinn geben. Konkret arbeite die Kommission derzeit an einer Mitteilung zur Energie-Speicherung. Anschließend sprach man - eher oberflächlich - über Desertec und die Situation in Griechenland, die sich durch den neuen Energieminister eher verschlechtert habe.

Abschließend betonte Battista, dass man sich über Anregungen seitens des AWK freue. Gerade jetzt, weil die Kommission ja in einer Informations-Sammelphase sei, um eine Leitlinie zu erarbeiten. Sie verspracht der AWK eine informelle Zusammenfassung des momentanen Erkenntnisstands zu schicken.



Bild Koch: Berg, Reitter und Koch in Brüssel

Verhandlungen mit dem BDW in München

Rei – Im Januar 2013 konnten die Verhandlungen mit dem BDW zum Wiedereintritt der AWK fortgeführt werden. Das Gespräch fand in München in freundlicher Atmosphäre statt. Für die AWK nahmen der Präsident, der Vorsitzende und Dr. Axel Berg als Mediator teil. Man konnte in vielen Punkten, die früher scheinbar unüberbrückbar waren, Einigkeit erzielen. Allerdings besteht ein personelles Problem, das derzeit noch nicht gelöst werden konnte. Über den weiteren Verlauf der Gespräche halten wir Sie auf dem Laufenden.

mitglieder mitteilung 1/13 Seite 8 von 8

Workshop "Erfahrungsbericht EEG 2012 - Wasserkraft" in Berlin

Rei – Am 31.01.2013 fand im Umweltbundesamt in Berlin ein Workshop zum Erfahrungsbericht EEG 2012 für den Bereich Wasserkraft statt, der vom Ingenieurbüro Flöcksmühle bearbeitet wird.

Von Seiten der AWK nahm Elmar Reitter an der Veranstaltung teil. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit ihre Einschätzung zum EEG vorzutragen. Reitter bemängelte, dass die bisherigen EEG-Erhöhungen aufgrund hoher Anforderungen der Behörden überwiegend in ökolgoische Maßnahmen geflossen sind und damit vor allem den kleinen Betreibern die Mittel entzogen wurden, die sie dringend benötigen, um ihre Anlagen technisch auf Vordermann zu bringen. Bei Kleinanlagen bis 100 kW forderte Reitter ein weitere Vergütungsstufe mit einer Vergütung von 17 Cent/kWh, da diese Anlagen derzeit nicht einmal in der Lage sind die ökologischen Forderungen umzusetzen. Reitter verwies u.a. darauf, dass bereits im Erfahrugnsbericht zum EEG 2009 ermittelt wurde, dass Kleinstanlagen bis 50 kW bis zu 24 Cent/kWh Gestehungskosten haben und Anlagen mit 500 kW mit ca. 14 Cent/kWh Gestehungskosten rechen müssen. Insofern scheint der Ansatz im seitherigen EEG als Dumping-Vergütung, die dringend korrigiert werden muss.

Die Firma Floecksmühle bat, sie bei ihrer Umfrage zur Wasserkraft zu unterstützen. Vielen von Ihnen dürften mittlerweile unten stehende Umfragepostkarten zugegangen sein. Auch die AWK möchte einen Aufruf starten, dass Sie an der Umfrage teilnehmen. Die Auswertung der Umfrage soll letztlich in den Erfahrungsbericht einfließen und dient insoweit auch unseren Interessen.

Ausleitungskraftwerk	ja		nein		,
Speicherkraftwerk	ja		nein		Gebühr
Baujahr der Anlage					bezahlt Empfänger
Installierte Leistung [kW]					Limpanger
Jahresarbeit [MWh]					
Bundesland					
Welche Hemmnisse seh Modernisierungsmaßnah		An die Ingenieurbüro Floecksmühle GmbH			
✓ Ingenieurbüro Floecksmühle					z. Hd. Frau Massmann Bachstr. 62 – 64
wasser unwell energy		n Dank	für Ihre l	Jnterstützung!	52066 Aachen

Bilder Umfrage: Floecksmühle

Fragen zum An Steigeru	lagenzus ing der Ei						
Wurde bereits eine tech Modernisierung durchge	n-	ja		nein			
Welche wesentlichen A ausgetauscht?	nlagenteil	e wi	ırden ü	berhol	t,		
Wann? (Jahresangabe)							
Welche Steigerung der Maßnahme erzielt?	jährlichen	Erz	eugun	g wurd	le durch MWh pr		
Ist eine Generalüberhol Anlagentechnik beabsic		ja		nein			
Wann? (Jahresangabe)							
Fragen zu	ökologis	che	n Maß	nahme	en		
Welche Maßnahmen wu	Welche Maßnahmen wurden				Vergütung/ Förderung		
nach 2009 durchgeführ (Mehrfachnennungen mög			urch- eführt	А	В	С	
Bau einer Fischaufstieg	sanlage						
Abgabe Mindestabfluss							
Installation Feinrechen mit Stababstand:	n						
Installation Bypass für d Fischabstieg							
Sonstiges:		-					
Fragen zur h	äufigster	ı Ve	rmark	tungsf	orm		
					nteil in % serzeugi		
Direktvermarktung z.B. über einen Händler	ja 🗆	nei	n 🗆	Janie	serzeugi	urig .	
Einspeisung mit EEG-Vergütung	ja 🗅	nei	n 🗆				
aktueller Einspeisetarif	[ct/kWh]						
Bereitstellung System- dienstleistungen *	ja 🗅	nei	0				
Deckung Eigenbedarf	ja 🗅	neir					
d.h. auf Anfrage des Netzb bzw. Leistungsreduktion – e					Shung		
A: führte zu Vergütung r	ach EEG					/kWh	

Zutreffendes bitte ankreuzen ⊠ oder eintragen

Werte Firmenmitglieder aus der Zuliefererindustrie, hier könnte Ihre Werbung/Ihr Beitrag stehen. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit der Redaktion auf.

Elmar Reitter, E-Mail: info@reitter-wasserkraft.de, Fax: 07375/1347, Tel.: 07375/212

AWK in der Presse

Fratus M. Januar 2013

SÜDWESTUMSCHAU Sadwert Dreize Ulin

Es geht nicht voran

Betreiber von Wasserkraftwerken verärgert über Bremser in Landratsämtern

Die Betreiber klagen: Ihnen geht der Ausbau der Wasserkraft in Baden-Württemberg zu schleppend voran. Die Unter nehmer im Land wünschen sich größeren Schub bei der Erzeugung regenerativer Energie.

RAIMUND WEIBLE

Reutlingen. Die beiden Siemens Generatoren summen ihr altes Lied. Seit 1928 wandeln sie im Kraftwerkshaus in Altenburg am Neckar mechanische Energie in Strom um. Einst hielt der Strom den Betrieb Einst hielt der Strom den Betrieb der Papierhülsen-Fabrik Emil Adolff am Laufen. Inzwischen speist die Anlage ihre Energie in das Netz der Stadtwerke Reutlingen ein. Sauberer Strom. Jedes Jahr um die fünf Millionen Kilowattstunden. Das reicht für 1250 Haushalte. Elmar Reitter betreibt die Anlage.

Nach dem Kauf des betagten Kraft-werk ließ er die beiden Francis-Turbinen überholen und die Generato ren neu wickeln. Auch ökologische Verbesserungen wurden vorgenom-men. Am Wehr 800 Meter flussaufwärts installierte er eine Fisch-treppe, die den Flossentieren mehr Lebensraum ermöglicht: Sie kön-nen eine größere Fluss-Strecke er-wandern. Reitter hat etwas zusätzliches getan: Er baute am oberen ches getan: Er baute am oberen Wehr noch ein kleines Kraftwerk. Es nutzt die Energie des Mindestwas-sers, das dem Neckar verbleibt. Auf die Idee zu dem Mindestwasser-Kraftwerk brachte ihn der Gewässerökologe des Regierungspräsidiums

Insgesamt hat Reitter, dessen firma in Rechtenstein (Alb-Donau-Firma in Rechtenstein (Alb-Donau-Kreis) sitzt, gut sechs Millionen Euro in das Altenburger Wasserkraft-werk investiert. Das war möglich, weil der Betrieb auf lange Zeit gesichert ist. Das Landratsamt Reutlingen hat ihm das Wasserrecht auf 60 Jahre bewilligt.

So großzügig verhalten sich nicht alle Landratsämter im Land. "Viele

Hat Naturschutz oder Klimaschutz die Priorität?

Behörden bewilligen das Wasser-recht nur auf 30 Jahre. Oder sie erteilen nur eine Erlaubnis, bei der die Behörden, wenn sie vorzeitig widerrufen wird, keine Entschädigung zahlen müssen", beklagt der Di-plomingenieur. Bei eingeschränkter Rechtssicherheit zögern die Ban-ken bei der Vergabe von Krediten. Das kann dann dazu führen, dass



Seit 1928 erzeugen im Kraftwerk Reutlingen-Altenburg zwei Generatoren Strom aus der Kraft des Neckars. Betreiber Elmar Reitter (links) hat das Werk ökologisch und technisch optimiert. Neben ihm der Präsident der AG Wasserkraftwerke Baden-Württemberg, Karl-Wilhelm Röhm.

Wasserkraftwerks unterbleibt. Unglücklich ist Reitter, der den 750 Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerk Baden-Württemberg e.V. (AWK) vorsteht, auch über die Genehmigungspraxis der Behörden. "Da gibt es viele, die sich restriktiv verhalten", pflichtet ihm Karl-Wilhelm Röhm bei, CDU-Landtagsabgeordneter und im Eh-renamt Präsident der AWK. Dem Klimaschutz sollte Priorität gegenüber dem Naturschutz eingeräumt werden, sagt Röhm.

Nach Verbandsangaben gibt es in Baden-Württemberg zwischen 8000 und 10 000 stillgelegte Querverbau-ungen an Flüssen. Allein für den Ein-zugsbereich des Neckars ermittelte das Umweltministerium 410 Querbauwerke mit bisher ungenutztem Wasserkraft-Potenzial. Aufstauunwassekkait-reieitzial. Austaudingen, die zur Energieerzeugung ge-nutzt werden könnten. Es liegen in Baden-Württemberg daher viele Wasserkraftpotenziale brach. In den Genehmigungsverfahren verfügen die Behörden über einen

Ermessensspielraum. Dabei wird der Eingriff in das Gewässer ökologisch bewertet. Doch dieser Ermes-sensspielraum, bedauert Reitter, wird unterschiedlich ausgelegt. Die einen Landratsämter verhalten sich durchaus wasserkraft-freundlich, andere messen Bedenken der Ge-wässerökologen und der Fischerei

mehr Gewicht zu. "Wir hätten gern, dass das einheitlich verläuft*, sagt

Röhm.

Die Verbandsleute erwarten des halb mehr Unterstützung durch das Umweltministerium für die Wasserkraft. Aus ihrer Sicht engasziert sich die neue Landesregierung aber stär-ker für die Windkraft. "Wir sehen im

Bereich der Wasserkraft keine Bewegung", sagt Reitter. Das macht er auch an den Zielen der Landesregie-rung fest. Nach deren Vorgaben soll rung fest. Nach deren Vorgaben soll bis 2020 der Anteil der Wasserkraft an der gesamten Energieerzeugung im Land lediglich um 0,3 Prozent-punkte auf acht Prozent steigen. "Das ist zu wenig", sagt Reitter, "die Landesregierung könnte sich hö-here Ziele stecken." Die moderaten Ausbauziele, so

das Umweltministerium auf An-frage, hätten nichts mit fehlendem Ehrgeiz oder Willen zu tun. Nicht je-Ehrgeiz oder Willen zu tun. Nicht je-des technische Potenzial sei unter den gegebenen ökologischen Rah-menbedingungen auch realisierbar. Den Vorwurf langer Verfahrens-dauer weist das Ministerium zu-rück. Bei insgesamt 44 positiv abge-schlossenen Rechtsverfahren im Jahr 2011 habe es durchschnittlich sechs Monate gedauert. Unter Einbezug von Langzeitverfahren kommt das Ministerium auf neun Monate, Der Sprecher: "Beide Zah-len sprechen für eine durchaus zü-gige Abwicklung."

Der Strommix im Südwesten



mitglieder mitteilung 1/13 Seite 10 von 10

Reutlinger Beneral-Anzeiger Dienstag, 26. Februar 2013

ÜBER DIE ALB

WASSERKRAFT - Das Land verspricht Fördergelder. Warum und wofür, erläutert der Wasserkraft-

Wasserkraft: Energiefluss ohne

Stillstand

GOMADINGEN. Steter Tropfen höhlt den Stein: Mit über 40 Prozent steuern 1 700 Wasserkraftanlagen den Löwenanteil zur Ökostrom-Erzeugung in Baden-Württemberg bei. Noch überraschender: Gerade mal 65 Anlagen fallen mit einer Leistung von über einem Megawatt in die Kategorie der »großen Wasserkraft«. Alle anderen zählen mit weniger als einem Megawatt zur »kleinen Wasserkraft«. In der Summe allerdings haben sie durchaus Potenzial. Das sieht auch Umweltminister Franz Untersteller so: Über ein Förderprogramm will er die technische und ökologische Modernisierung von Kleinwasserkraftwerken bis zum Jahr 2015 mit insgesamt 6,9 Millionen Euro fördern.



Im Jahr 2006 gründeten Elmar Reitter (links) und Karl-Wilhelm Röhm (Mitte) eine private Initiative ng des alten Pumpwerks an der Lauterquelle in Offenha irgermeister Klemens Betz. FOTO: Julie-Sabine Geiger

Ein solches Kleinwasserkraftwerk betreibt auch ein rund 25 Mitglieder starker Förderverein in Offenhausen, 2006 reaktivierte der CDU-Landtagsabgeordnete Karl-Wilhelm Röhm das alte Pumpwerk an der Lauterquelle, in dessen Nähe er selbst aufgewachsen ist. Einen Mitstreiter fand er in seinem Schulfreund Elmar Reitter, Ingenieur und Wasserkraft-Pionier in der Region. Mit relativ wenig Aufwand machten die Männer aus dem stillgelegten Pumpwerk, das in den Jahren 1954 bis 1976 Kohlstetten und den Fohlenhof mit Wasser versorgt hatte, ein kleines Kraftwerk. Mit einer Leistung von fünf KW speist es übers Jahr gesehen 20 000 bis 30 000 Kilowattstunden Strom ins Netz ein: »Genug, um 20 bis 30 Personen in diesem Zeitraum mit Energie zu versorgen«, sagt Elmar Reitter.

»Wenn der Klimawandel Maßstab Nr.1 ist, gibt es zur Wasserkraft keine Alternative«

Treibende Kraft ist ein Originalteil aus der Bauzeit des alten Pumpwerks: die Francis-Turbine von 1954, die Elmar Reitter wieder hergerichtet hat. Der Ingenieur aus Rechtenstein plant, baut und betreibt Wasserkraftwerke, zudem ist er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke in Baden-Württemberg (AWK). Als Lobbyist bewegt er sich im Spannungsfeld zwischen Politik und Naturschutz. Das Erneuerbare

Energiengesetz (EEG) steht mit seinen Zielen auf der einen, die Gewässerökologie auf der anderen Seite. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie gibt vor, dass bis zum Jahr 2015 alle Gewässer der Europäischen Gemeinschaft in einem »guten Zustand« sein sollen. Die Schaffung einer Durchgängigkeit für Fische und Kleinlebewesen einerseits und das Aufstauen von Wasser für die CO2-freie Energieerzeugung andererseits führen zu Konflikten, die den Ausbau der Wasserkraftnutzung erschweren.

Der Landesnaturschutzverband befürwortet den Ausbau der Wasserkraft zwar grundsätzlich, besteht aber darauf, dass die Gewässer weiterhin für Wanderfische wie Aal oder Lachs passierbar sein müssen.

Karl-Wilhelm Röhm indes verweist darauf, dass die kleinen Kraftwerke Querverbauungen zur Stauung nutzen, die nicht neu gebaut werden, sondern längst vorhanden sind. Vor allem in Zeiten der Begradigung von Flussläufen seien solche Staustufen entstanden. Die Kleinkraftwerksbetreiber nutzen nicht nur vorhandene Strukturen zur Ökostromgewinnung, sondern bauen auch Treppen und raue Rampen für die Fische. »Jede Querverbauung, die genutzt wird, ist segensreich«, sagt Röhm. Und: »Wenn man den Klimawandel als Maßstab Nummer 1 ansetzt, dann gibt es zur Wasserkraft keine Alternative.«

Denn Wasserkraft ist, sagt Reitter, »Energie, die den Treibstoff umsonst mitbringt. Wasserkraftwerke bringen es auf 6 000 Volllaststunden im Jahr«, erläutert der Fachmann. Zum Vergleich: Bei der Windkraft sind es hierzulande 2 000, bei der Solarenergie 900. Wasserkraft ist beständig im Fluss: »Deshalb stellt sich das Problem mit Überschuss und Verknappung hier gar nicht«, betont Röhm und denkt dabei an Schwierigkeiten bei Solarund Windenergie. Auch die öffentliche Akzeptanz sei hoch: »Wasserkraft genießt in der Bevölkerung größere Sympathien als Windkraft«, so Röhm. Sie ist emissionsfrei und hat, im Gegensatz zur Windkraft, nur wenig Potenzial, ein Spekulationsgeschäft zu werden. Der Nachteil der Wasserkraftwerke ist der vergleichsweise hohe Unterhaltsaufwand: Kontrollen und die Säuberung des Rechens etwa sind täglich vonnöten.

»Wasserkraft genießt in der Bevölkerung größere Sympathien als Windkraft«

Derzeit werden acht Prozent des Strombedarfs in Baden-Württemberg aus Wasserkraft gewonnen. Eine Verdopplung hält Elmar Reitter technisch für möglich: »Vorhandene Anlagen lassen sich beispielsweise mit weiteren Turbinen oder kleinen Gefälleänderungen auf einen höheren Wirkungsgrad bringen.« Für derartige Modernisierungen - inklusive Gewässerschutzmaßnahmen - sollen die Fördergelder verwendet werden. Umgerechnet auf die 1 700 Wasserkraftwerke im Land sind die knapp sieben Millionen Euro aus Reitters Sicht allerdings kaum mehr als ein »politisches Zeichen«. Viel bleibt da für die einzelnen Kraftwerksbetreiber nicht übrig - zumal längst nicht jeder, der möchte, überhaupt an die Zuschüsse komme.

Zu hoch seien die Hürden bei den Antragsverfahren, kritisiert Reitter, der den Abbau bürokratischer Hemmnisse und höhere Vergütungen für die Ökostromeinspeisung fordert. Er geht davon aus, dass vor allem kommunale Projekte, weniger aber private oder mittelständische Initiativen vom Förderprogramm profitieren werden. Die Fördergrundsätze zur kleinen Wasserkraft stehen auf der Internetseite des Umweltministeriums unter www.um.baden-wuerttemberg. de/servlet/is/102570/ zum Download bereit. Grundsätzlich förderfähig sind nicht nur bestehende Anlagen bis 1 000 KW, sondern auch Konzeptstudien oder Pilotstandorte. Das Antragsformular selbst soll Mitte März folgen. (GEA)

Alte Mühlen zu Kraftwerken: Projekte im Lautertal

41,5 Kilometer legt die Große Lauter auf ihrem Weg von der Quelle in Offenhausen bis zur Donau-Mündung bei Lauterach zurück. Auf dieser Strecke treibt sie acht kleine Wasserkraftwerke an, wie eine Studie des Regionalverbands Neckar-Alb zeigt - ehemalige Mühlen und Pumpwerke, die zur Stromgewinnung umgewidmet wurden. Zu Hochzeiten

nutzten 25 Mühlen die Kraft der Lauter. Nach dem Mühlensterben wurden Wasserräder durch Turbinen ersetzt. Um 1880 hatte die Wasserkraftnutzung in Süddeutschland mit 70 Prozent einen überragenden Anteil an der Stromerzeugung. Derzeit liegt die Quote in Baden-Württemberg nur noch bei acht Prozent. Woran liegt das? Zum einen daran, dass die Industrie zunehmend Strom aus fossilen Energien wie Kohle einkaufte. Groß- und ab den 60er-Jahren Atomkraftwerke machten die kleinen Anlagen uninteressant. Auf der anderen Seite ist der geringe Prozentsatz auch darauf zurückzuführen, dass der Strombedarf in den letzten hundert Jahren insgesamt stark gestiegen ist. (GEA)

Reutlinger General-Anzeiger

Sonntag, 10. März 2013

PFULLINGEN / ENINGEN / LICHTENSTEIN

04.03.2013 - 07:10 Uhr

GESCHICHTSVEREIN - Bildervortrag über Wasserkraft an der Echaz. Neue Projekte im Blick

Wasserkraft: In Pfullingen könnte mehr laufen

Von Kristina Wiechert

PFULLINGEN. Um »Wasserkraft an der Echaz - alte Energie mit neuer Zukunft« ging es im Mühlenmuseum. Der Pfullinger Geschichtsverein hatte zu einem Bildvortrag mit Julian Aicher von der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg eingeladen. Der Journalist und Mühlenbesitzer aus Rotis bei Leutkirch beschrieb das riesige Potenzial der Wasserkraft, mit dem die Energiewende vorangebracht werden kann. »Stürzen 100 Liter Wasser in 1 Sekunde 1 Meter tief, setzen sie dabei 1 Kilowatt an Leistung frei«, rechnete er vor. »Moderne Wasserkraftwerke können bis zu 90 Prozent der Energie in Strom umwandeln!«



Im Maschimenraum der zurzeit stillstehenden Baumann'schen Mühle fachsimpeln Betreiber Gerold Althaus und Julian Aicher (zweiter von rechts) mit interessierten Besuchern. FOTO: Kristina Wiecher

Der überzeugte Wasserkraftler brachte einige Beispiele aus Oberschwaben und Allgäu mit. In der oberschwäbischen Gemeinde Rechtenstein stammt mehr Strom aus ortseigener Donau-Wasserkraft, als die Bevölkerung dort verbraucht. Am Beispiel Rechtenstein widersprach Aicher auch das Vorurteil, dass Wasserkraft grundsätzlich die Natur störe. »Die Donau ist dort ein Teil des Naturschutzgebietes, das Stauwehr macht den Fluss ruhiger und es gibt eine Umgehung für Fische.« Oberstdorf bezieht sogar heute schon 50 Prozent des Stroms aus der Wasserkraft. Drei eigene Wasserkraftanlagen, die Beteiligung an einer vierten und zusätzlich sieben private Betreiber speisen in das örtliche Netz ein.

Davon ist Pfullingen, die ehemalige »Stadt der Mühlen«, freilich noch einiges entfernt.
»Die Stadt bemüht sich um regenerative Energien«, betonte Waltraud Pustal vom
Geschichtsverein. Bestes Beispiel ist das neue Kleinwasserkraftwerk am FriedrichSchiller-Gymnasium. 37 Standorte für Wasserkraft existierten einmal in Pfullingen,
erzählte die Vereinsvorsitzende, »doch momentan gibt es nur noch fünf
Wasserkraftanlagen«. Eine davon, die Baumann'sche Mühle, liegt derzeit wegen ihrer
verkalkten Turbine still. Doch laut der Wasserkraftstudie des Regionalverbands
Neckar-Alb könnte mehr laufen an der Echaz: »Der Regionalverband hat in Pfullingen 17
Wassertreibwerke ermittelt, deren Betrieb möglich wären«, meinte Aicher.

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich der Geschichtsverein noch einmal mit dem Wasser, wenn es um die Entwicklungsgeschichte vom Wasserrad zum Elektromotor geht. Wie kam die Kraft des Wassers in die Fabrik? »Das wollen wir aufbereiten«, kündigte Pustal an. »So etwas können sich die Jungen heute gar nicht mehr vorstellen.«

Auch dieses Jahr wird der Geschichtsverein wieder beim Deutschen Mühlentag und dem Tag des offenen Denkmals mit von der Partie sein, ebenso beim Kinderferienprogramm und lebendigen Adventskalender, doch der rührige Verein hat auch neue Projekte im Blick. Gemeinsam mit der Stadt möchte der Verein zukünftig Stadtführungen am Sonntagnachmittag anbieten, die am Marktbrunnen beginnen und bis zum Schlössle führen, am besten mit der Möglichkeit zum anschließenden Museumsbesuch.

Auch mit anderen Geschichtsvereinen sollen die Kontakte verstärkt und gemeinsame Aktionen zustanden kommen. »Aus Lichtenstein in Sachsen kam sogar schon eine Anfrage an uns«, berichtete der Zweite Vorsitzender Martin Fink. Die nächste Ausgabe des Stadtadressbuchs wird dank des Geschichtsvereins ein Stück interessanter, denn zu den Straßennamen wird es jeweils kurze Erläuterungen zu deren Herkunft geben. Mehr Infos zu den Aktivitäten sind unter www.geschichtsverein-pfullingen.de zu finden. (GEA)

Seminarangebot: Sicheres Betreiben von Wasserkraftwerken

Rei – Unsere Berufsgenossenschaft - die BG ETEM - bietet Seminare zum Thema "Sicheres Betreiben von Wasserkraftwerken" an.

Inhalte sind unter anderem: Rechtsgrundlagen, Arbeitsschutz, Gefährdungen am Gewässer, Gefahrstoffe, Rettungsmaßnahmen, etc. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage der BG ETEM unter: www.bgetem.de → Seminare → Seminardatenbank. Mit der Eingabe "VG 3" im oberen Suchfeld können Sie weitere Informationen abfragen bzw. Termine einsehen.

Die BG ETEM bietet gerne auch individuelle Seminare für unsere Mitglieder an, in denen dann auch auf Ihre persönlichen Fragen rund um den Betrieb von Wasserkraftwerken eingegangen wird. Ich kann die Teilnahme an solchen Weiterbildungen aus eigener Erfahrung nur empfehlen. Man schärft damit den Blick

auf die Gefahrensituation, und man muss sich als Kleinunternehmer auch seiner Verantwortung für Mitarbeiter und Familie stellen. Die Seminare können flexibel in den Regionen eingeplant werden. Es wäre auch denkbar, so etwas im Rahmen eines Stammtisches oder bei der nächsten Hauptversammlung einzuplanen.

Bitte teilen Sie uns mit, ob von Ihrer Seite Interesse an einer solchen Veranstaltung besteht. Wir sammeln interessierte Mitglieder und würden uns dann um die weitere Organisation kümmern und Sie auf dem Laufenden halten.

Rückmeldungen an Elmar Reitter: Tel. 07375/212, Fax: 07375/1347 Mail: info@reitter-wasserkraft.de

Vorstandssitzung am 01.09.2012 in Rottenburg/Besichtigung E-Werk Stengle

Rei - Am Samstag, den 01.09.2012 fand in Rottenburg eine Vorstandssitzung der AWK statt.

Im Anschluss besichtigte die Vorstandsschaft das Wasserkraftwerk des Mitglieds Stengle in Horb (Mühlen). Die Familie Bürkle hieß uns herzlich willkommen und sorgte zudem bestens für das leibliche Wohl.

Parallel zur Besichtigung der Anlage bestand genügend

Zeit, um intensiv über die anstehenden Probleme in der Wasserkraft zu diskutieren. Dabei nahmen vor allem die Wasserrahmenrichtline, das Wasserhaushaltsgesetz und das EEG 2012 viel Raum ein.

Weitere Bilder und einen Artikel von Familie Bürkle zum Besuch der AWK-Vorstandsschaft finden Sie im Internet unter: http://www.e-werk-stengle.de/html/AG-wasserkraftwerke2012.html











Besuchen Sie uns regelmäßig auf www.wasserkraft.org

Hier finden Sie alle neuen wichtigen Infos zur Wasserkraft.

Nachlese zum Wasserkraftstammtisch in Vöhrenbach/Linachtalsperre

Rei - Zum Herbst-Wasserkraftstammtisch am 22.09.2012 konnte der Vorsitzende Elmar Reitter knapp 40 Teilnehmer begrüßen, welche sich gegen 16 Uhr am Kraftwerk der Linachtalsperre eingefunden hatten.

Herr Strumberger, Bürgermeister der Stadt Vöhrenbach, übernahm als "Freund der Wasserkraft" die Einführung zur Kraftwerks- und Talsperrengeschichte. Herr Hummel führte die interessierten Wasserkraftler durch das Kraftwerksgebäude und die Mauerkrone an der Linachtalsperre und erläuterte die Reaktivierung des Kraftwerks und die Sanierung der Talsperre nach 2000.

Im Jahr 1921 beschloss die Gemeinde Vöhrenbach den Bau der Talsperre, um so von den großen regionalen Energieproduzenten unabhängig zu werden. Die immensen Kosten, die einsetzende Hyperinflation etc., brachten das Projekt jedoch bald an den Rand des finanziellen Abgrunds. Das Scheitern konnte nur durch städtisches Notgeld, den Verkauf von Holzaktien und verstärkte Abholzung des Stadtwaldes mit Mühe abgewendet werden. Es blieben der Stadtgemeinde schwere finanzielle, lang wirkende Lasten. Dennoch war die Talsperre ab 1925 voll funktionsfähig und arbeitete bis 1969. Damals beschloss man, die renovierungsbedürftige Mauer aus Kostengründen dem geregelten Verfall zu überlassen. Zur Reaktivierung der mittlerweile als baugeschichtlich einzigartig erkannten Talsperre für die Produktion umweltfreundlichen Stromes und zur Wiederherstellung des Stausees als Naherholungsgebiet, erstellte die Stadt unter Bürgermeister Strumberger im Einvernehmen mit dem Gemeinderat ein umfassendes Sanierungskonzept, das mit Unterstützung öffentlicher und privater Stellen von 2006 bis 2007 verwirklicht wurde. Die Gesamtkosten der Sanierung beliefen sich letztendlich auf € 7,1 Mio., von denen ein nicht unerheblicher Anteil von der Stadtgemeinde aufgebracht werden muss. Stadt und Förderverein Linachtalsperre sind daher über Spenden immer dankbar.

Heute, nach vollendeter Wiederherstellung der Staumauer und bei aufgestautem See, kann die Mauerkrone des Bauwerks wieder begangen werden, ebenso wie der vom Kraftwerksgebäude um den See führende Wasserkraftlehrpfad, wo Informationstafeln Interessantes zu diesem seltenen technischen Bauwerk erklären. Das Kraftwerk wird heute als Ausleitungskraftwerk vom Förderverein Linachtalsperre betrieben. (Quelle: www.voehrenbach.de).

Die Teilnehmer trafen sich anschließend im Landgasthof Friedrichshöhe zum Stammtisch. Hier informierten zwei Referenten über aktuelle Themen. Im ersten Referat ging Elmar Reitter auf das EEG 2012 und seine Besonderheiten ein. Er gab dazu praktische Hinweise, wie die Wasserkraftanlagen an das neue EEG herangeführt werden. Dr. Klaus-Jürgen Gewässerökologe aus Maselheim, referierte im zweiten Vortrag über das erforderliche Zusammenspiel zwischen Gewässer-ökologie und Wasserkraft und gesetzlichen Vorgaben nach Wasserrahmenrichtlinie und Wasserhaushalts-gesetz.

Eine lebhafte Fragerunde mit Diskussion schloss sich jeweils an die Referate an. Die Veranstaltung endete gegen 22:00 Uhr.



Bilder: Reitter

mitglieder mitteilung 1/13 Seite 14 von 14

"Ge-Denken"

Jai - Schon vor Christi Geburt. So lange erleichtert Wasserkraft bereits dem Menschen seine Arbeit. Eine tüchtige Tradition – mit Zukunft. Dies gilt umso mehr in der aktuellen "Energiewende". Da kann es helfen, an Gedenk-Daten zu erinnern. Zum Nach-denken.

Wer sich mit Energie beschäftigt, findet 2013 indes auch viele Anlässe zum Gedenken. Und damit dazu, andere zum nach-denken an zu regen. So ist der "Hitze-Sommer" 2003 heuer zehn Jahre her. Laut "Spiegel" forderte er in Europa 70.000 Tote- vor allem ältere Leute.

Zum 40sten mal jährt sich heuer die erste "Ölkrise". Arabische Staaten drosselten 1973 die Erdölzufuhr in westliche Staaten. Bundeskanzler Helmut Schmidt verkündete ein "Sonntagsfahrverbot": Spaziergänge auf deutschen Autobahnen … "Sonntagsruhe" mal wörtlich.

Speziell zur Wasserkraft weist ein Jahr besondere Bezüge: 1923. Also vor 90 Jahren. Damals besetzten belgische und französische Truppen das Ruhrgebiet. Reichs-deutsche Schulden, die die Besatzer aus dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) begründeten, wollten Belgien und Frankreich direkt mit Kohle eintreiben.

Das löste in Deutschland den passiven Widerstand des "Ruhrkampfs" aus. Mit weniger Kohle sah die deutsche Industrie ihre Energieversorgung bedroht. Da bot sich Wasserkraft als "weiße Kohle". Strom kam damals auf fast 30 Pfennig pro Kilowattstunde.

Einen halben Liter Weißbier gab's 1924 in München ähnlich teuer. Elektrizität damals also ein lukratives Geschäft. Ein Wunder also, dass so manche neue Turbine damals in die Wassertriebwerke kam?

Zusätzlich zeigte sich das Jahr 1923 nicht arm an Ereignissen. Die erste deutsche Rundfunksendung ging damals durch den Äther. Und in München putschten 1923 Hitler und seine Helfer – seinerzeit erfolglos.

2013 – 95 Jahre Endes des I. Weltkriegs 1918.2013 – 175 Jahre deutsche bürgerliche Revolution von 1848. Über dieses Jahr lässt sich an so manches Ereignis gedenken.

Vielleicht auch mit einem "Tag der offenen Tür" in einem 1923 weiter genehmigten Wasserkraftwerk?

Denk mal!

"Ministrabler-Monolog?"

Jai - Zwei Besuche der "Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung" an der Universität Stuttgart

"Winfried Kretschmann wollte die Bürger hören und beteiligen. Daraus ist bisher fast nichts geworden". So zitierte die Internet-"Wochenzeitung Kontext" am 5. September 2012 den streitbaren Berliner Politik-Professor Peter Grotian. Dazu hier ein Bericht zur "Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung am integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept" der Stuttgarter Landesregierung. Hier: Zwei Anhörungs-Termine von Fachverbänden.

Stuttgart im Januar 2013/Stuttgart 25. Februar 2013 – am Rand des Universitätsgeländes. Ein paar Leute schauen im nahen Wohngebiet suchend um sich. Andere stieren in kleine Bildschirme, die der moderne Mensch heut zu tage mit sich tragen soll – und gucken dann noch verwirrter um sich. Aber nach etlichem Fragen bei Leuten auf der Straße lässt es sich dann weit hinten drüben doch finden: das "Internationale Begegnungs-Zentrum". Ansprechende Architektur, leckere Brezeln, warmer Kaffee.

Dann geht er los: Termin I der "Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung" der Landesregierung zu ihrem "integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept". Was ist das? Ein "Entwurf" dazu liegt auf dem Tisch. Und darin steht: "Da die Potenziale der Wasserkraft und der Bioenergie natürlicherweise begrenzt sind und die Stromversorgung aus Geothermie absehbar keine großen Beiträge erbringen wird, basiert der Zuwachs" (an Strom aus erneuerbaren Energiequellen) "vor allem auf dem Zubau von Windkraft und Photovoltaikanlagen."

Seite 15 von 15 **mitglieder mitteilung 1/13**

Ob sich derart Energie-Beschränkendes – vor Ort fachlich bisher nicht bestätigt – vor allem alte Beamte aus dem "Umweltministerium" ausgedacht haben, die auch schon der atomvernarrten Tanja Gönner dienten? Könnte man darüber diskutieren? Bei der "Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung" I: nein. Denn die Veranstalter – so eine Art Fachleute zur Beruhigung von Bürger-Unruhe – wissen schon, wie's geht.

Vor allem Veranstaltungs-"Moderator" Ulmer. Denn die Teilnehmenden bekommen Klebepunkte, die sie an Tafeln beppen dürfen. Darauf stehen die Themen. Die Thesen, die viele Punkte bekommen, sollen diskutiert werden. Und da die Wucht des tosenden Nass – derzeit stärkste Quelle von Strom aus Erneuerbaren Energien im Ländle – mit nur einem Vertreter von der "Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg eV" (AWK) vertreten ist, bekommt sie nur wenige bunte Punkte.

Stattdessen wird zuerst erörtert, ob die geladenen Verbands-Fachleute es gutheißen sollen, dass das Land mit seinem "Klimaschutzkonzept" Kohlendioxid-Dreckschleudern namens "Kohlekraftwerke" im Megawatt-Bereich neu fest einplanen will. Als "Ersatz' für Atommeiler? Die Fachleute sagen: "nein". Immerhin.

"Was soll das ganze hier?" denke ich mir immer wieder. Und immer wieder geht mir der streitbare Berliner Professor Grothian durch den Kopf. Irgendwann – nach zwei bis drei Stunden artiger "Diskussion", die an so einem Nachmittag fast so spannend wirkt wie eine Schulstunde "Gemeinschaftskunde" in den 1970er Jahren - neigt sich die Sache dem Ende zu.

"J e t z t kommt er, der richtige Zeitpunkt", denke ich mir und schnalze fleißig mit dem Finger. Und zwar, um die ehrenvolle "Bürger- und Öffentlichkeits-Beteiligungs"- Runde an nachprüfbare Fakten zu erinnern. Nämlich: diejenige erneuerbare Energieträgerin mit dem stärksten Stromertrag in Baden-Würtemberg (und Bayern) ist derzeit die Wasserkraft. Darüber sei zu reden, sage ich. Der Versammlungsleiter erklärt, darüber solle ich mich nochmal mit ihm abstimmen.

Aber immerhin: Dr. Ing Paul Martin Schäfer, Geschäftsführer des "Württembergischen Ingenieursvereins" im "Verein Deutscher Ingenieure" (VDI) lächelt zustimmend zu mir herüber. Nach der "Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung" tauschen wir freundlich die Visiten-Karten aus. Man solle mehr voneinander hören.

Hat sich's also doch gelohnt je gut 2,5 Stunden Hinfahrt und 2,5 Stunden Rückfahrt vom Allgäu nach und von Stuttgart zuzüglich 3 Stunden geleiteter "Bürgerbeteiligung"? "Das wird sich aus dem neuen Kontakt zum VDI ergeben", denke ich. Schau' 'mer mal.

Da man nun aber dem Vorstand eines der stärksten Landesverbände für Erneuerbare Energien in Deutschland angehört, wäre es ja unhöflich, beim Treffen Nummer II am 25. Februar 2013 nicht teil zu nehmen. Und dies, obwohl der Grippe-Husten bereits so heftig wirkt, das Mitreisende im Regionalzug gerne "gesunde" Bonbons reichen. Diesmal habe ich als AWK-Vertreter sauber ein paar nachprüfbare Zahlen zur Wasserkraft zu Papier gebracht. Ausgedruckt für alle Anwesenden. Der Versammlungsleiter ermuntert mich nicht dazu, sie die Papiere an alle zu verteilen. Ich halte mich höflich an seine Haltung.

Umso bemerkenswerter, wer diesmal da ist. Zum Beispiel zwei Fachleute von der EnBW samt "Töchtern". Von diesem Konzern hatte sich beim ersten Treffen niemand gezeigt, wie Dr. Walter Witzel (Bundesverband Windenergie/Sektion Baden-Württemberg) am Abend von Treff I festgestellt hat.

Zu Beginn von Treff II beehrt Umweltminister Franz Untersteller ("Grüne") die vermeintlich wichtige Runde persönlich. Er erzählt, dass sich bereits zum Treff "alle" zur Teilnahme gemeldet hätten – siehe Witzel. Man möchte dem Minister beinahe glauben: So fröhlich sieht er aus. Dann erzählt er, dass auch Baden-Württembergs Bevölkerung Vorschläge zum "Klimakonzept" unterbreitet habe: 80.000 an der Zahl. Per Internet. Ob die Landesregierung diese 80.000 Anregungen lesen kann, bevor sie wieder abgewählt wird?

Einen Tag nach dem Treff verbreitet der Online-Auftritt der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung", SPD-Fraktionschef Schmiedel habe Ministerpräsident Kretschmann einen Brief geschrieben. Darin sei das Stuttgarter Regierungsoberhaupt gefragt worden, ob sich die Landesregierung nicht "lächerlich" mache, wenn sie pro Jahr mit "acht bis zehn Windrädern" ernsthaft eine Energiewende hinbringen wolle.

Mindestens einer scheint's also gemerkt zu haben.

Julian Aicher (Bürger-Beteiligter der AWK)

EUROSOLAR-Konferenz "Wasserkraft" am 18.04.2013

Rei – Die Einladung ergeht, obwohl diese viele unserer Mitglieder leider nicht mehr rechtzeitig erreichen wird. Wir haben diese zwar auf die Homepage eingestellt, und an jene Mitglieder per E-Mail verschickt, welche uns ihre Mailadresse übergeben haben. Dies sollte bitte als Hinweis aufgefasst werden, wie wichtig inzwischen der E-Mail-Verteiler geworden ist, vor allem für kurzfristige Mitteilungen:

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Konferenz "Wasserkraftnutzung – ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Energiewende", die EUROSOLAR e.V. in Kooperation mit der EnergieAgentur.NRW am 18. April 2013 im Rheinischen Landesmuseum in Bonn veranstaltet.

Trotz der Zuwächse der Erneuerbaren Energien scheint die Wasserkraft stillzustehen. Kaum noch Zubau, inzwischen sogar teilweiser Rückbau wegen der nach dem neuen Wasserhaushaltsgesetz geforderten Durchgängigkeit der Fließgewässer. Wasserkraftbesitzer werden aktuell aufgefordert auf eigene Kosten Organismenaufstiegshilfen zu errichten und diese mit erheblichen Wassermengen zu dotieren. Andernfalls wird mit dem Entzug des Wasserrechts gedroht. Wenn nichts

geschieht, werden bereits kurzfristig viele Wasserkraftanlagenbesitzer kapitulieren und den Betrieb ihrer Wasserkraftanlagen einstellen. Dass es neben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) auch die politische Verpflichtung zur Nutzung Erneuerbarer Energien gibt ist für Wasserbehörden in der Regel nicht relevant.

Auch unser AWK-Fischereireferent Manfred Lüttke wird einen Beitrag leisten und zu lebhafter Diskussion beitragen.

<u>Folgende Schwerpunkte werden vorgestellt und diskutiert:</u>

- Durchgängigkeit der Fließgewässer -Konsequenzen für die Wasserkraft
- Rechtliche und ökologische Rahmenbedingungen für die Wasserkraft
- Potentiale der Wasserkraft anhand regionaler Beispiele
- Innovative Lösungen zur Vereinbarkeit von Wasserkraft und Durchgängigkeit

Das <u>aktuelle Programm</u> sowie <u>ein Anmeldeformular</u> finden Sie unter <u>www.wasserkra</u>ft.eurosolar.de

Rundschreiben per E-Mail möglich – bitte beachten!

Rei – Wir möchten die Rundschreiben und auch dringende Informationen zukünftig gerne per E-Mail verschicken. Das ist schneller und spart dem Verband Arbeit und Kosten.

Wenn Sie eine kurze Mail mit dem Betreff "Rundschreiben Mail" und Angabe von Mailadresse, Namen und Firma zuschicken an <u>info@reitter-wasserkraft.de</u>, werden wir Sie zukünftig gerne nur mit elektronischer Post schnell und ausführlich auf dem Laufenden halten.

Wer weiterhin beides in Anspruch nehmen will, vermerkt bitte "Rundschreiben Mail und Print", und bekommt dann sowohl die Mail als auch die Druckversion.

Voranzeige Renexpo Hydro vom 28. bis 30.11.2013 in Salzburg

Die RENEXPO® HYDRO ist die größte Wasserkraftausstellung mit begleitendem Kongress für Österreich, Deutschland und die Schweiz. Hier treffen sich jährlich Marktführer, Experten, Entwickler und Anwender. Die nächste internationale Fachmesse für Wasserkraft findet vom 28.-30.11.13 wieder in Salzburg statt. http://www.renexpo-austria.at



Der Wasserpfennig in Sachsen ist da

ML - Sachsen - Gewinnabschöpfung bei kleinen Wasserkraftwerken ist, wie vom Umweltgutachter Dipl. Ing. Sven Richter am 15.01.2013 bestätigt, in Kraft getreten.

Bis zu 25% des gesetzlichen Preises will Sachsen abschöpfen. Wer bisher 7,67 Cent/kWh erhalten hat, hat künftighin nur noch 5,76 C/kWh. Wer 11,67 Cent/kWh erhalten hat, hat künftighin nur noch 8,75 C/kWh. Das Gesetz räumt die Zielsetzung der Abschöpfung unverblümt ein. Dreister geht es wohl nicht mehr. Das ist aus unserer und Sicht unserer Berater eindeutig rechts- und verfassungswidrig.

Ein Bundesland ist nicht privilegiert, eine von der Bundesregierung vorgegebene gesetzliche Vergütung teilweise abzuschöpfen und sich so zu bereichern.

In Sachsen hat aber offensichtlich noch niemand Mut gefunden, hiergegen Klage einzureichen. Dies wäre eigentlich Sache des Sächsichen Wasserkraftverbandes, und bei einer derartigen Klage müsste der BDW Unterstützung gewähren. Nichts aber von alledem ist feststellbar. Wir in BW hätten längst Verfassungsbeschwerde eingereicht, die nach Rechtslage sicher gute Aussichten auf Erfolg hätte.

und Rot. Grün Links schwadronieren davon. Wohlhabende und gut Verdienende abzuschöpfen, angeblich um den Armen zu helfen.

Meines Erachtens sind hier aber zwei Dinge im Spiel:

- a) Die Wasserkraftfeindlichkeit der Behörden und vor allem der Sächsichen Landesregierung, die sprichwörtlich ist.
- b) Missgunst und Neid, man stuft offensichtlich die Betreiber kleiner Wasserkraftwerke Wohlhabende ein, die einen stärkeren Beitrag für die Armen leisten müssen.

Angeblich ergeht das Gesetz zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, was natürlich Unsinn ist.

Es gilt nunmehr äußerste Wachsamkeit, auch wenn der Baden-Württembergische Umweltminister derzeitig noch abwinkt - die wasserkraftfeindliche Bürokratie in Baden-Württemberg könnte durchaus an einer ähnlichen "gesetzlichen Regelung" Gefallen finden. Und nachdem die wasserrechtliche Zulassung ohnehin weiterhin erschwert werden soll, ist äußerste Wachsamkeit geboten.

Veranstaltungsreihe zur Energiewende und zum Gewässerschutz

JD – Am Vortrag zu den Veranstaltungsreihen "Mutbürger für Energiewende!" und "Gewässernutzung Gewässerschutz" AWK-Geschäftsversus nahm stellenleiter Josef Dennenmoser am 12.12.2012 an der Technischen Universität in München teil.

Als Referent war Dr. Martin Grambow, Ministerialdirigent und Abteilungsleiter Wasserwirtschaft des Bayerischen Ministeriums für Umwelt und Gesundheit, geladen.

An dieser Stelle soll der Inhalt der Veranstaltung wiedergegeben werden:

Bis 1925 konnte der gesamte Strombedarf Bayerns aus Wasserkraft gewonnen werden. Heute Wasserkraft mit 15% der öffentlichen Stromversorgung nach Atomstrom - zweitgrößter Primärenergieträger. Gab es 1850 schon 6.400 Wasserkraftanlagen, waren es 1925 fast 12.000. Aktuell existieren immer noch rund 4.200 Anlagen mit einer installierten Leistung von 2,9 Gigawatt.

Im Bereich Wasserkraftnutzung ist Bayern, bedingt durch die natürlichen Gewässer- und Gefälleverhältnisse. deutschlandweit führend. Dies gilt sowohl für den Anteil an der Umwandlung in Primärenergie als auch für den Anteil an den Erneuerbaren Energien in Deutschland.

Der weitere Ausbau der Wasserkraft in Bayern aber ist

massiv umstritten:

"Ökologie" und "Wasserkraftnutzung" widersprächen sich Wasserkraftnutzung bedeute immer unvertretbaren Eingriff in Flora und Fauna, so die Argumentation mancher Gewässer- und Naturschützer. Die Umweltverbände sind unter heftigem Protest aus dem Forum Wasserkraft des Bayerischen Umweltministeriums ausgestiegen.

Die Bayerische Staatsregierung dagegen vertritt die Meinung, dass auch die Wasserkraftnutzung im Rahmen Energiewende weiteren einen ökologisch vertretbaren Beitrag zur Energieautarkie in Bayern leisten kann und muss. Sie will die Wasserkraftnutzung insbesondere aufgrund ihrer "Klimaneutralität" - moderat ausbauen. Ihr Anteil am Stromangebot soll von 15% auf 17%, d.h. auf 2 Mrd. kWh/a steigen. Dazu wurde ein 10-Punkte-Programm vorgelegt.

Zudem wurden die Ergebnisse des Wasserforums diskutiert:

Die Bandbreite der möglichen Entscheidungen soll im Behörden zukünftiaen Wasserkrafterlass, welcher voraussichtlich 2013 kommt eingeengt werden. Der Referent sprach offen von Willkür.

mitglieder mitteilung 1/13 Seite 18 von 18

- Es soll Lösungen durch Systemverbesserungen geben. Es sollen auch die positiven Folgen des Staubereichs berücksichtigt werden.
- In Bayern sind rund 80% der Fische Besatzfische. Das Biosystem ist nicht mehr das, wie vor 100 Jahren.
- An der Salzach müssen neue Sohlrampen gebaut werden. Da sind sich alle einig. Weiterhin ist an Fischbiologie in der Salzach durch die starke vorhandene Strömung nicht viel vorhanden. Deshalb sei die Frage berechtigt, warum nicht Sohlrampe mit Wasserkraft.
- Die Fischbiologie ist bayernweit am Ende.
- Es gibt fischfreundlichere Technologien, wie Wasserrad, Wasserkraftschnecke, etc. Es sollen bestehende Querbauwerke energetisch genutzt werden, dann doch am besten mit fisch-

unschädlicheren Techniken, legte der Referent den Leuten von NABU, BUND usw. dar.

Die Nabu- und BUND-Vertreter und anwesenden Fischereibiologen sprachen von vielen Anträgen an Querbauwerken, welche man nicht zu lassen kann. Fischunschädlichere Techniken sollen zuerst an bestehenden Wasserkraftanlagen eingebaut werden.

Anwesend waren neben den NABU- und BUND-Vertretern und anwesenden Fischereibiologen auch eine handvoll WKA-Betreiber aus dem "Oberland". Der Rest der mehr als 50 Zuhörer waren sonstige Interessierte.

Herr Grabow hat sich eher pro Wasserkraft ausgesprochen und um Kompromisslösungen gebeten. In einem kleinen Rahmen hat er allerdings für weitere Raue Rampen plädiert, auch wenn diese evtl. später in Wasserkraftanlagen mit Fischaufstiegen umgebaut werden.

Ankündigung Frühjahrs-Wasserkraftstammtisch am 25. Mai 2013 ab 16:00 Uhr in Wolterdingen

Rei – Der nächste Wasserkraftstammtisch ist am Samstag, 25. Mai 2013 beim Hochwasserrückhaltebecken Wolterdingen bei Donaueschingen vorgesehen.

Wir treffen uns um 16:00 Uhr am Hochwasserpolder Wolterdingen (Parkplätze beim Stauwerk Rückhaltebecken) und werden vom Wasserwirtschaftsamt geführt und eingewiesen. Das HRB Wolterdingen/Breg ist ein gesteuertes Becken im Hauptschluss der Breg auf der Gemarkung Wolterdingen. sind Kenndaten zum der Tabelle Becken zusammengefasst.

-Gewöhnlicher HW-Rückhalteraum IGHR
-Stauhöhe (Messlatte am Auslassbauwerk)
-Gewöhnliche HW Fläche FV
-Inbetriebnahme

4,7 Mio. m³
16,33 m
70 ha
-Inbetriebnahme

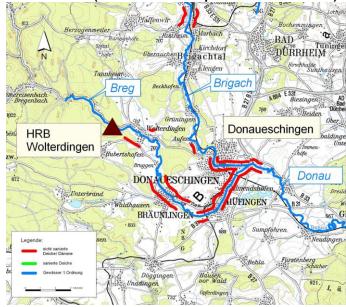
Wesentliche Anlagenteile des HRB Wolterdingen / Breg sind der rd. 455 m lange Rückhaltedamm, das Auslassbauwerk mit 2 Betriebsauslässen und einem Ökodurchlass (3 Segmentwehre: B x H = 4,0 m x 3,5 m) und die Hochwasserentlastungsanlage (2 Fischbauchklappen: B = 5,0 m). Hinzu kommen der Steuerpegel im Unterwasser am Schliefisteg und der Beckenpegel im Zulaufbereich des Auslassbauwerks, der Grobrechen vor der Hochwasserentlastungsanlage, der Kolksee, das Betriebsgebäude, die Unterhaltungs- und Ersatzwege und die Beschilderung und Abschrankungen der Umleitungsstrecke. Siehe auch http://www.rp.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/show/1234000/rpf-ref53.1-hrb-wolterdingen-faltblatt.pdf

Danach gehen wir zu Fuss zur gleich daneben neu

erstellten Wasserkraftanlage unseres Mitglieds Energieversorgung Zwick. Die Anlage verarbeitet bei einem Gefälle von 3,6 m maximal 6 m³/s mit einer Watec Kaplanturbine, hat eine Leistung von 185 KW und eine Jahresarbeit von 800.000 kWh.

Gegen 18:30 Uhr treffen wir uns in der Ortsmitte von Wolterdingen im Gasthaus "Falken" zum Stammtisch mit kurzen Vorträgen und sicher interessantem Informationsaustausch zwischen den Teilnehmern. Der Vorstand wird gerne Fragen zum Verband und zu wasserenergiewirtschaftlichen Belangen beantworten. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Wir bitten zur Planung um kurze Anmeldung beim Vorsitzenden (Kontakt siehe Impressum letzte Seite).



Systemsicherheit und 50,2-Hz-Problem

Rei – Unser Verband der kleinen Wasserkraft (AWK-BW) wird auch vom BMWi zunehmend als kompetenter Partner im Bereich der Wasserkraft wahrgenommen und angehört. Eine Anfrage über das Institut "Windguard" im Auftrag des BMWi mündete im Oktober 2012 in einen halbtägigen Erörterungstermin mit Besichtigung eines Kleinkraftwerks.

Windquard Untersuchung macht eine den Auswirkungen von Wasserkraftanlagen bis 5 MW auf die Netzstabilität den Eigenschaften und Wasserkraftanlagen im Bereich Frequenzschutz. Sie erheben hierbei im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) entsprechende Daten. Es handelt sich um ein gemeinsames Vorhaben mit Ecofys Germany, Becker Büttner Held und dem Institut für Feuerungs- und Kraftwerkstechnik Universität Stuttgart.

Ziel ist es, den Umrüstungsbedarf und die Umrüstungsmöglichkeiten in Bezug auf die genannten Anlagentypen zu ermitteln. Zudem sollen konkrete Empfehlungen erarbeitet werden, wie ein Umrüstungsprozess ggf. ausgestaltet werden könnte (bspw. auch ab welcher Anlagengröße dies Sinn macht). Hierbei wird eine enge Kooperation mit den betreffenden Branchen gesucht, um geeignete Lösungen zu entwickeln.

Wir haben zur Erörterung eine ausführliche Stellungnahme abgegeben. Kerninhalte sind Ermittlung der Eigenschaften von Wasserkraftanlagen im Bereich Frequenzschutz sowie von möglichen Umrüstungsoptionen für verschiedene Anlagentypen.

Aufgrund unserer kompetenten Stellungnahme wurden wir jetzt auch nach Berlin eingeladen, um bei den laufenden Studien der Arbeitsgruppe Systemsicherheit mitzuwirken. Es geht vor allem um die "Notwendigkeit einer weitergehenden Systemsteuerung" und "50,2-Hz-Problem: Windenergie-, Biogas-, KWK- und kleine Wasserkraftanlagen" und um Vorschläge zu praktikablen Lösungen.

Wichtige Termine

Jai - Der "Tag der Erneuerbaren Energien" (27. April 2013) und der "Deutsche Mühlentag" am Pfingstmontag (20. Mai 2013) bieten sich gut als "Tag des offenen Kraftwerks" an. Denn zu diesen beiden Terminen berichten Radio, Presse und Fernsehen ohnehin eher. Mehr Informationen dazu bei Julian Aicher:

julian.aicher@t-online.de

Wassergesetznovelle Baden-Württemberg in Arbeit

Rei – Die Landesregierung arbeitet zur Zeit an einem Gesetz zur Neuordnung des Wasserrechts in Baden-Württemberg. Mit dem Gesetz wird das Ziel verfolgt, das Wasserrecht des Landes Baden-Württemberg neu zu ordnen. Der Bedarf für eine Neuregelung folgt maßgeblich aus der Neuordnung des Wasserrechts auf Bundesebene durch das im Jahr 2010 in Kraft getretene neue Wasserhaushaltsgesetz (WHG 2010).

Wesentlicher Inhalt des Gesetzes ist somit zwar die Neufassung des Wassergesetzes für Baden-Württemberg (Artikel 1). Bei der Neufassung des Wassergesetzes werden angeblich die bewährten Rechtsvorschriften, insbesondere zur Gewässereinteilung, Eigentumsverhältnissen der Gewässer, zur Benutzung und Bewirtschaftung von Gewässern, zur Schifffahrt, zur Abwasserbeseitigung, zur Unterhaltung und zum Ausbau der Gewässer, zum Hochwasserschutz, zur wasserwirtschaftlichen Planung und Dokumentation und zu den Wasserbenutzungsabgaben, soweit mit Blick auf das WHG 2010 erforderlich, im Wesentlichen fortgeführt und zugleich modernisiert und an die Bedürfnisse der Praxis angepasst. Dabei wird, so das UM, insbesondere neuen Entwicklungen, zum Beispiel im Bereich der Nutzung der Geothermie und der Wasserkraft, Rechnung getragen. Der Schutz der Gewässer wird zum Beispiel durch Regelungen zum Gewässerrandstreifen, geänderte durch die Einführung einer Zweckbindung des Wasserentnahmeentgelts sowie durch neue Regelungen im Bereich der Abwasserbeseitigung gestärkt. Die Regelungen zur Umsetzung von EU-Recht, zu den Zulassungen und Verfahren sowie zur Gewässeraufsicht seien vereinfacht und rechtsklarer geregelt. Vielfältige Sonderzuständigkeiten würden weitgehend zugunsten einer Konzentration der Zuständigkeiten bei den Wasserbehörden abgelöst. Aufgrund des WHG 2010 kann in verschiedenen Fällen auch auf die Fortführung bestehender Regelungen verzichtet werden.

Unsere AWK-BW wurde für die Wasserkraft angehört und wir haben eine umfangreiche Stellungnahme ausgearbeitet. Anders als das Umweltministerium sehen wir in der Novelle teils schlimme Verböserungen für die kleine Wasserkraftnutzung, welche wir anmahnen und ggf. politisch zur Korrektur geben wollen.

Der Entwurf der Novelle und unsere Stellungnahme können bei uns als pdf angefordert werden.

IMPRESSUM

Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsstellen:

Josef Dennenmoser
Uttenhofen 14
88299 Leutkirch
TEL: 07563-565
FAX: 032121068946
dennenmoser-josef@web.de

Manfred Lüttke
Karlsruher Str. 113
76287 Rheinstetten-Fo.
TEL: 0721-51121
FAX: 0721517155
manfred.luettke@arcor.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts ist der Vositzende:

Elmar Reitter
Braunselweg 1
89611 Rechtenstein
TEL: 07375-212
FAX: 07375-1347
info@reitter-wasserkraft.de

Wir haben auch eine Website!

Besuchen Sie uns unter:

www.wasserkraft.org

Eckpunkte des Klimaschutzgesetzes BW

Rei – Bekanntlich plant die Landesregierung die Verabschiedung eines Klimaschutzgesetzes Baden-Württemberg und darauf aufbauend ein integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept. Kürzlich wurden die Eckpunkte vorgestellt.

Das Gesetz soll nach den bisherigen Aussagen des Umweltministeriums ein "schlankes" Gesetz werden. Die einzelnen Sektorenziele bzgl. der Treibhausgasminderung sollen nicht im Gesetz selbst, sondern in einem sogenannten Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) festgeschrieben werden. Das IEKK soll dann auch die notwendigen Maßnahmen zur Zielerreichung konkretisieren. Das Sektorenziel für die Industrie soll eine Absenkung der Treibhausgasemissionen bis 2020 bezogen auf 1990 von 55 bis 60 % (energiebedingt) betragen. Bezogen auf 2010 soll die energiebedingte Absenkung der Treibhausgasemissionen bis 2020 38 % betragen. Im Gesetz selbst soll eine Absenkung der Treibhausgasemissionen um 25 % gegenüber 1990 bis 2020 festgeschrieben werden sowie um 90 % bis 2050.

Ein wesentliches Ziel des Gesetzes dürfte insbesondere die stärkere Verankerung der Belange des Klimaschutzes bei Planungs- und Ermessensentscheidungen der öffentlichen Hand sein. Dadurch soll unter anderem der Bau von Windkraftanlagen oder auch der Ausbau der Stromnetzinfrastruktur beschleunigt werden. Ob dies auch für die Wasserkraft Vorteile bringen soll, ist fraglich, denn diese ist gar nicht erwähnt.

Die Entwicklung der Treibhausgasemissionen sowie die Maßnahmen des IEKK sollen einem Monitoring-Prozess unterworfen werden.

Besuchen Sie uns regelmäßig auf <u>www.wasserkraft.org</u>

Hier finden Sie alle neuen wichtigen Infos zur Wasserkraft

Immer aktuell auf Landes- und Bundesebene

Nachruf für unsere Mitglieder Inge Rubin und Josef Huber

Im Herbst 2012 verstarb unser Mitglied Inge Rubin aus Lahr.

Jetzt nach Ostern verstarb durch einen tragischen Unglücksfall bei Waldarbeiten unser langjähriges Mitglied Josef Huber vom Löchlehof in Oppenau.

Über Jahrzehnte hinaus arbeitete Manfred Lüttke und die AWK mit Frau Rubin und Herrn Huber in fachlicher, aber auch persönlich einzigartiger Weise zusammen. Unsere herzliche Anteilnahme gilt den Familien von Frau Rubin und Herrn Huber. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

ARBEITSGEMEINSCHAFT WASSERKRAFTWERKE BADEN-WÜRTTEMBERG e.V. SITZ KARLSRUHE



Einlageblatt zur Mitglieder-Mitteilung 1-2013

<u>Präsident</u> MdL Karl-Wilhelm Röhm Gomadingen

Hauptgeschäftsstelle

Josef Dennenmoser Uttenhofen 14 88299 Leutkirch Tel. 07563-565

Fax. 032121068946 dennenmoser-josef@web.de

Vorsitzender

Dipl. Ing. Elmar Reitter Braunselweg 1 89611 Rechtenstein Tel.: 07375-212

Fax: 07375-212

ennenmoser-josef@web.de info@reitter-wasserkraft.de

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Datum Im April 2013

Alle Verleumdungen und falschen Verdächtigungen der Herren Heilig, Kail und Römer sind vor den Gerichten in sich zusammengebrochen und kläglich gescheitert

1. Öffentliche Verbreitung unwahrer und ehrverletzender Falschbehauptungen:

- **a.** Hans Dieter Heilig hat zur Vermeidung einer Verurteilung durch das Landgericht <u>freiwillig</u> <u>Unterlassung</u> erklärt.
- **b.** Richard Kail wurde vom Landgericht Karlsruhe am 04.11.2011 unter Androhung eines Ordnungsgeldes von € 250.000 zur Unterlassung verurteilt.
- c. Karl Heinz Römer wurde am 05.03.2013 vom Landgericht Baden-Baden zur Unterlassung verurteilt.

2. Alle Rückforderungsklagen aus gezahlter Sonderumlage wurden von den Gerichten abgewiesen

- **a.** Hans Dieter Heilig hat die eingebrachte Klage vor der Gerichtsverhandlung bereits zurückgenommen.
- **b.** Richard Kails Klage wurde vom Landgericht unter anderem wegen missbräuchlicher Rechtsausübung abgewiesen, wobei die Begründung des Berufungs-OLG durchaus als "Maulschelle" zu verstehen ist. Es ist zu zitieren:
 - i. Die Berufung des Klägers gegen das Urteil des Landgerichtes Karlsruhe wird durch einstimmigen Beschluss des Gerichtes zurückgewiesen
 - ii. Die Berufung des Klägers bietet keine Aussicht auf Erfolg
 - iii. Das Landgericht hat die Klage zurecht abgewiesen
 - iv. Der Kläger (Richard Kail) hat langjährige Vorteile aus der Umlageerhebung gezogen, dessen Verhalten erscheint dem Senat <u>treuewidrig</u>
 - v. Eine Verhandlung scheint dem Senat nicht geboten, die Voraussetzungen einer Zurückweisung der Klage liegen vor. Dem Kläger wird empfohlen, die Berufung, da aussichtslos, zurückzunehmen.
- c. **Karl Heinz Römer** hat seine Rückforderungsklage bereits im Vorfeld, vor der gerichtlichen Verhandlung, zurückgenommen.
- d. **Stadtwerke Pforzheim:** Die Rückforderungsklage über die gezahlte Umlage wurde vom Landgericht ersatzlos abgewiesen.
- e. **Markowsky**, **Freiburg**: Auch dessen Rückforderungsklage wurde vom Landgericht in vollem Umfang zurückgewiesen.

Geschäftsstelle
Rheinstetten
Manfred Lüttke
Karlsruher Str. 113
76287 Rheinstetten
Tel.0721-51121
Fax.0721-517155
manfred.luettke
@arcor.de

Stellv. Vorsitzender
Wolfgang Strasser
Gartenstr. 9
72280 Dornstetten
Tel.: 07443-9440
Fax: 07443-94450
wolfgang.strasser
@eppler.de

Pressesprecher
Julian Aicher
Rotis 5
88299 Leutkirch
Tel.: 07561-70578
Fax: 07561-70578
Julian.Aicher
@t-online.de

Weitere Vorstände Reinhard-Georg Koch Halbmeil

> Helmut Krieg Volkertshausen

Michael Kromer Vöhrenbach

> Roland Endreß Hardthausen

Vorstandsbeirat Siegmund Schäfer Richard Kern Manfred Lüttke

Bankverbindung: Sparkasse Karlsruhe Ettlingen - Kontonr. 1420942 – BLZ 660 501 01 - Vereinsregister AG Karlsruhe - VR 2715 www.wasserkraft.org Seite 1 von 2

Seite 2 von 2 Im April 2013

Wer an einem jeweiligen Urteil mit vollem Text interessiert ist, kann dieses bei der Geschäftsstelle Rheinstetten, Karlsruher Str. 113, Manfred Lüttke, schriftlich anfordern.

3. Verleumderische falsche Anzeige der Herren Kail, Römer u.a.

In der von den Herren Hans Dieter Heilig, Richard Kail und Karl Heinz Römer gegen Manfred Lüttke bei der Staatsanwaltschaft eingebrachten verleumderischen falschen Anzeige erging am 20.03.2012 vor dem Amtsgericht Karlsruhe ein klarer und eindeutiger Freispruch für Manfred Lüttke.

Der vorsitzende Richter geißelte insbesondere das Verhalten von Richard Kail und Karl Heinz Römer. Beide Herren wurden zuvor vom Gericht ins Verhör genommen, da es sich für das Gericht ganz eindeutig um strafbare falsche Anzeigen im Sinne von § 164 StGB handelte. Karl Heinz Römer flüchtete sich dann um weitere, sich selbst belastende Aussagen zu vermeiden in eine angeblich bestehende Schweigepflicht als Steuerberater.

Richard Kail wurde bereits vorher von der Staatsanwaltschaft schriftlich <u>als unglaubwürdig bezeichnet.</u> Darüber hinaus ist Richard Kail vorzuwerfen, gegenüber dem Gericht **eine falsche,** nach den Vorgaben des Strafgesetzbuches **strafbare falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben.** Daneben ist darauf hinzuweisen,dass mehrere aufgelistete Mitanzeiger von ihrer Namensnennung auf der falschen strafbaren Anzeige gegen **Manfred Lüttke** keine Ahnung hatten und tatsächlich auch nicht mitunterzeichnet hatten.

Der die falsche Anzeige formulierende Anwalt Dr. Krause aus Reutlingen wurde auf diese Tatbestände schriftlich hingewiesen, hat es aber bis heute unterlassen, auf diese mutmaßlichen Manipulationen mit fremdem Namen einzugehen. Insoweit wird noch geprüft, ob gegen den die falsche Anzeige formulierenden Anwalt Strafanzeige einzubringen ist.

4. Neugründung eines Konkurrenzverbandes mit der Bezeichnung "Interessengemeinschaft Wasserkraft Baden-Württemberg"

Ob die drei Herren **Heilig, Kail und Römer**, die für diese auszugsweise geschilderten Vorgänge verantwortlich sind, geeignete <u>oder gar bessere Vertreter der Interessen der Baden-Württembergischen Wasserkraft sind</u>, kann sicherlich jeder Wasserkraftbetreiber **problemlos und leicht anhand der Vorgänge und gerichtlichen Entscheidungen selbst beurteilen.**

Repräsentanten einer redlichen Verbandspolitik <u>verhalten sich so nicht</u>, weil auf diese Weise eine glaubhafte und überzeugende Interessenvertretung einer Berufsgruppe unmöglich ist.

Rheinstetten, Im April 2013

Manfred Lüttke